Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld Mittwoch 4. März 1942 — Verlag von J. D. Küster Nachf. — 132. Jahrgang / Nr. 53 / Ausgabe A

Lehren des Winterkrieges

Betrachtungen aus der kämpfenden Truppe / Von Kriegsberichter H. Meyer-Haenel

In den zurückliegenden Tagen und Wochen hatte die Abwehrfront im Osten ihre vielleicht härteste Bewährungsprobe zu bestehen. Doch gerade diese kritische Zeit hat uns vieles gelehrt. Wir waren es bisher stets gewohnt, eng angelehnt an Nachbarverbände zu kämpfen. Wir konnten es uns früher kaum vorstellen, daß — in einer Abwehrfront! — links und rechts einmal nichts läge. Eben diese Flankenempfindlichkeit haben wir uns in den letzten Wochen gründlich abgewöhnt. Es wurde sogar zum Gesetz der Zeit, daß wir uns nach allen Richtungen hin zu wehren hatten. Und zwar hart und schwer! Der Bolschewist nämlich hatte sich ein besonderes Kampfsystem zu eigen gemacht. Ueberzeugt davon, daß er mit Frontalangriffen in unsere Abwehrfront nicht einbrechen könne, versuchte er es auf andere Weise. In dunklen Winternächten, bei

Kältetemperaturen von 40 und 50 Grad

sickerte er gruppen- und zugweise durch die dünnsten Stellen unserer Linien hindurch. Das konnte er um so leichter tun, als er meist sibirische Truppen einsetzte, die speziell auf Winterkrieg eingestellt sind, und weil unsere Einheiten bisweilen mehr oder minder gezwungen waren, Feldwachen, Sicherungen und sogar Horchposten in gedeckte Bunker oder Häuser zu stellen, um sie vor Erfrierungen zu schützen.

Die so durchgesickerten bolschewistischen Kräfte stießen meist einige Kilometer weit in unser Hinterland vor, suchten dort dichte Waldgebiete auf und sammelten sich. Ihre Führung hatte ihnen vorsorglich mehrtägige Marschverpflegung mitgegeben.

Eines Tages drang dann eine solche, oft recht kampfstarke sowjetische Gruppe gegen unsere Linien vor. Und zwar aus der Flanke oder gar aus dem Rücken. In den ersten Tagen stets recht unangenehm für uns, später aber gar keine Ueberraschung mehr. Denn unsere Spähtrupptätigkeit wurde fortan nicht mehr nur nach Osten, sondern auch nach Westen und in anderen Richtungen angesetzt. Kein Wunder, daß

uns die meisten Feindbewegungen nicht verborgen blieben.

Aber noch etwas anderes wurde uns in jenen, zunächst oft sehr aufregenden Stunden offenbar: der Bolschewik leidet unter der Kälte fast genau so wie wir. Auch er ist für die Dauer auf Dörfer und warme Unterkünfte zur Nacht angewiesen. Auch er kann nicht tagelang ohne warmes Essen auskommen! — Ich erinnere mich da jenes Bildes, das ein deutscher Spähtrupp an der Lowat entdeckte. Inmitten eines riesigen, tief verschneiten Waldgebietes stößt er auf eine Lichtung, die offensichtlich feindbesetzt ist. Fuß- und Schlittenspuren wiesen den Weg dorthin. Behutsam sichernd arbeitet sich unser Spähtrupp heran. Tatsächlich ... in einem Winkel der Lichtung hocken um einen Holzstoß 26 Sowjets in friedlichem Kreis. Was tun? Der Spähtruppführer läßt kurzerhand das Feuer eröffnen. Peitschend stieben Gewehrschüsse in die Gruppe der Bolschewisten. Doch dort rührt sich keiner. Beim Näherkommen muß unser Spähtrupp feststellen, daß alle 26 Sowjets den Erfrierungstod gestorben sind! —

Um ihm zu entgehen, laufen die bolschewistischen Soldaten immer wieder so wild und verbissen gegen unsere Linien an. Wir haben Tage

während der Abwehrkämpfe südlich des Ilmensees

erlebt, da wußten wir buchstäblich nicht mehr, was vorn und was hinten war. Der Feind war irgendwo durchgesickert und alles stand plötzlich wild durcheinander. Hier unsere alte Hauptkampflinie, dort ein Bataillon des Gegners, dahinter wieder unsere Infanterietrosse und weiter rückwärts noch einmal ein paar Kompanien der Sowjets. Aber, wie gesagt: wir sind rücken- und flankenunempfindlich geworden in dieser Zeit.



Bei Schneesturm geht die Feldküche nach vorn

Männer und Pferde frieren bei dem schneidenden Ostwind. Aber die Truppe, die vorn vor dem Feind liegt, muß ihre Verpflegung haben. (PK.-Kriegsberichter Hähle — Scherl)

Unsere Führung tat nichts anderes, als hinter das ganze Durcheinander eine Sperre zu werfen, bestehend aus Einheiten, die von anderen Frontabschnitten herangeführt oder als Ersatzkräfte überhaupt neu eingesetzt wurden. Eine taktische Aufgabe, die oft Kopfzerbrechen machte, die aber dank der Beweglichkeit unserer Führung erfolgreich gelöst worden ist. Im übrigen aber

konnte die Führung auf uns vertrauen.

Sie wußte, mit dem Durcheinander werden wir schon allein fertig. Und wirklich: schon nach wenigen Tagen meist war der Feind — der uns gegenüber trotz allem im Nachteil war, weil er wenig Munition und Verpflegung hatte und weil wir ihn nicht in die Dörfer hineinließen! — so zerrüttet und aufgerieben, daß ein kraftvoller Gegenstoß den Rest seiner Kampfkraft endgültig zerbrach.

Das schließt nicht aus, daß für uns die Schwierigkeiten riesig waren. Ein Gegenstoß bei Temperaturen von 40 Grad und mehr Kälte bedeutet trotz bester Ausrüstung stets den Ausfall an Soldaten durch Frostschäden. Ein Angriff darf auch niemals länger dauern, als nur wenige Stunden. Sonst würde die eigene Truppe am Ende ebenfalls nicht mehr einsatzfähig sein. Und es sei hier offen ausgesprochen: was der einzelne deutsche Soldat in diesen Kältewochen geleistet hat und heute noch leistet, ist

wahrhaft unvergängliches Heldentum.

Mit der absoluten Gewißheit, daß ihn der Feindeinsatz schwere Frostschäden an Gesicht, Händen und Füßen kosten kann, tritt der Landser dennoch fast wie im Manöver zum Angriff an. Nur wer einen solchen Kampf persönlich miterlebt, kann beurteilen, was der Soldat dabei aussteht! Wir haben es mehr als einmal gesagt: „Erstaunlich, was der Mensch aushalten kann!" Unter Verhältnissen, da man in normalen Zeiten nicht aus der geheizten Stube herausgehen würde, liegt, läuft, beobachtet, rechnet, feuert und kämpft der deutsche Soldat im meterhohen Schnee, nur mit dem einen Ziel: der Bolschewismus muß und wird auch in diesen kritischen Wintertagen vernichtend geschlagen werden!

Pflichterfüllung in aller Stille

DNB. **Berlin**, 3. 3. Neben den Leistungen der in vorderster Front stehenden Truppen verdienen immer wieder die Anstrengungen der rückwärtigen Dienste hervorgehoben zu werden. So wird z. B. von der Einschließungsfront vor Sewastopol von dem Obergefreiten eines Regimentstrosses berichtet, der regelmäßig das Essen zu der Besatzung eines von deutschen Truppen besetzten Stützpunktes heranbringt, daß er am 28. 2. in Erfüllung dieser Aufgabe seinen 1500. Kilometer zurückgelegt hat. Die schweren Essenbehälter auf dem Rücken, durch Eis und Schnee und oft gegen schneidenden Wind, dazu stets unter feindlichem Beschuß, legte er damit eine Strecke zurück, die ungefähr der Luftentfernung von Berlin nach Moskau entspricht. Dazu hat er Tag für Tag pünktlich wie eine Uhr **seinen Weg eingehalten.**

Erbitterte Kämpfe

Angriffe auf der Krim und im Donezgebiet abgeschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 3. März.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim und im Donezgebiet wurden starke, von Panzern unterstützte Angriffe des Feindes in erbitterten Kämpfen abgeschlagen. Durch unsere Luftangriffe auf die Stadt Kertsch und einen benachbarten Hafen entstanden größere Brände.

Auch an den übrigen Abschnitten der Ostfront scheiterten zahlreiche feindliche Angriffe. Eigene Angriffsunternehmungen brachten örtliche Erfolge.

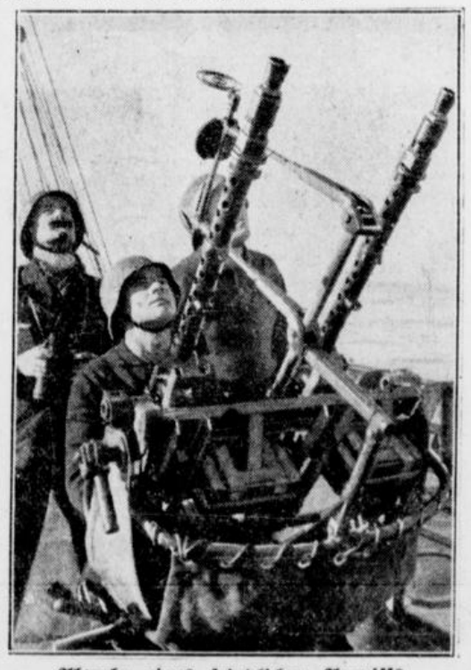
In Nordafrika führten deutsche Sturzkampf- und leichte Kampfflugzeuge erfolgreiche Angriffe gegen britische Fahrzeugansammlungen und Zeltlager in der Marmarica.

Der Hafen La Valetta auf Malta wurde fortgesetzt von deutschen Kampfverbänden mit Bomben belegt. Volltreffer in die Dockanlagen verursachten umfangreiche Zerstörungen und ausgedehnte Brände. Die Flugplätze der Insel wurden bei Tag und Nacht bombardiert.

Bei bewaffneter Seeaufklärung wurden im englischen Seegebiet ostwärts Dundee zwei größere britische Handelsschiffe durch Volltreffer schwer beschädigt.

*

Nachdem mehrere deutsche Stoßtrupps in der Nacht zum 1. 3. das schwierige Eisgebiet des Asowschen Meeres von der Halbinsel Kertsch aus überquerten und in 60 Kilometer langem Marsch einen Vorstoß gegen das Südufer des Asowschen Meeres unternahm, stießen am 1. 3. deutsche Spähtrupps wiederum gegen die Südküste des Asowschen Meeres vor. Es kam dabei zu einem Feuergefecht zwischen den deutschen Soldaten und den **Bolschewisten. Die deutschen Spähtrupps kehrten** nach Erledigung ihrer Aufgabe ohne eigene Verluste zu ihrem Ausgangspunkt zurück.



Abwehr eines feindlichen Angriffs.
PK.-Kriegsberichter Zinnecker (Sch)

Wavells Weg

Der Weg der Katastrophe

Achtundvierzig Stunden nach der Landung auf Java geben die Engländer die Niederländer preis. Sie haben ihren Rückzugsgeneral Wavell, der als Oberkommandierender im westlichen Pazifik sein Hauptquartier auf Java aufgeschlagen hatte, zurückbeordert und ihn wieder zum Oberkommandierenden in Indien gemacht.

„Man braucht nicht anzunehmen, daß die Wiederaufnahme des Kommandos in Indien durch Wavell die Folge der Gefahr war, die über Java schwebt", beeilt sich das Reuterbüro zu versichern. Wer dabei an das alte Wort „wer sich entschuldigt, klagt sich an", erinnert wird, erfährt aus englischem Mund, und zwar vom militärischen Mitarbeiter des „Daily Expreß", näheres über Wavells Versetzung: „Tatsache ist, daß Wavell als Oberkommandierender im Südwestpazifik seine Zeit vergeudete; außer Java war nichts mehr übrig, über das er den Befehl führen konnte. Da die holländischen Streitkräfte aber die größte Last der Gefechte zu tragen haben, so ist es billig, daß sie auch den Oberbefehl haben."

Ist das nicht edelmütig und großzügig von den Briten? „Man kann überzeugt sein", beruhigt Reuters diplomatischer Korrespondent etwaige Skeptiker, „daß die Holländer den japanischen Angreifern mit dem gleichen Mut und der gleichen Zähigkeit gegenübertreten werden, die sie in ihrem Vaterland gegen die Deutschen bewiesen haben. Sie werden von den verbündeten Mächten soweit wie nur irgend möglich unterstützt."

So trifft der britische Verrat auch die Kolonial-Holländer im Pazifik. Sie haben es allerdings auch kaum anders verdient, weil trotz der Beispiele in Polen, Norwegen, Belgien, dem europäischen Holland, Frankreich, Jugoslawien und Griechenland sie auf britische und amerikanische Hilfsversprechungen vertrauten und weil sie sich von jenen Emigranten führen ließen, die mit der Exkönigin Wilhelmina an der Spitze ihr Vaterland und das Kolonialreich für England aufs Spiel setzten.

Dem englischen Volk kann man in London freilich nicht ganz verschweigen, daß die Flucht Wavells von Java nach Indien die Folge der neuen katastrophalen Entwicklung ist. Robert Fraser, der bekannte englische Kommentator, gesteht das mit den Worten ein, daß die Auflösung des alliierten Oberkommandos in Java „den maßgebenden Erfolg des Feindes bestätigt". Wavell habe den Oberbefehl in Ostasien in einem ungünstigen Moment übernommen und verlasse ihn ebenfalls in einem schlechten Augenblick. Indien sei ebenfalls bedrohter als vorher. Die Japaner seien tiefer nach Burma eingedrungen, der Weg über die Burmastraße zu Tschiangkaischek stehe nicht mehr offen. So Fraser, der in seiner Schilderung noch einmal erkennen läßt, daß Wavell jetzt in Indien helfen soll. Sein neuer Auftrag heißt mit andern Worten: England hat sich für Indien und gegen Australien entschieden. Noch unmittelbar vor der Abberufung Wavells aus Java schrieb die „Japan Times", England stehe vor der Wahl, entweder Indien oder Australien aufzugeben. Für beide reichten seine Kräfte nicht aus, während Japan in der Lage sei, nach beiden Richtungen vorzustoßen. Die Entscheidung ist gefallen: Indien soll gehalten werden. Australien wird, wie Niederländisch-Indien, preisgegeben.

Kein Wunder, wenn das australische Kabinett sich dagegen wehrt und erneut verzweifelt nach Hilfe ruft. Es ist erst wenige Monate her, seit der frühere australische und überall dorthin, wo die Londoner Pluto-Tribune" vom 9. Dezember 1941 erklärte, Australiens wirkliche Grenze liege nicht in Australien, sondern am Rhein und an der Ostküste Englands. Mit dieser lächerlichen Behauptung wurde gewissermaßen der Ehrgeiz Australiens angedeutet, über seine Grenzen hinaus zu geben und seinen Willen auch in Europa durchzusetzen. In Erfüllung dieser verrückten Idee hielt sich Menzie während dieses Krieges auch zumeist in England auf, wo Churchill einen Trom-

Kampfflugzeuge bombardieren Britenschiffe

Berlin, 3. 3. Bei Abendaufklärung sichteten am Montag zwei deutsche Kampfflugzeuge HE 111 an der schottischen Ostküste in der Höhe von Dundee zwei einzeln fahrende britische Handelsschiffe. In der aufsteigenden Dämmerung wurde das erste Schiff, das etwa 6000 BRT. groß war, angegriffen. Der Dampfer erhielt zwei Volltreffer mittschiffs. Das zweite Schiff, ein Frachter von 4000 BRT., setzte dem Angriff der HE 111 heftigstes Feuer leichter Flak entgegen, ohne jedoch von 400 BRT., setzte dem Angriff der HE 111 bei. Bombe schweren Kalibers detonierte auf dem Achterschiff des mit hoher Fahrt flüchtenden Schiffes, dessen Bordwand von einer weiteren Bombe angeschlagen wurde. Die beiden schwerbeschädigten Schiffe blieben nach den Angriffen ohne Fahrt liegen.

...ster seines Ruhmes gebrauchen konnte, und dafür erschien ihm niemand geeigneter als der Ministerpräsident dieses an Volkszahl so winzigen Dominions. Menzies dirigierte die Kabinettsbeschlüsse in Camberra von London aus, er setzte australische Truppen überall dort ein, wo Churchill es befahl, während die Inselbriten zu Hause blieben. Australische Soldaten kämpften auf dem Balkan und auf Kreta und wurden von deutschen Truppen entweder vernichtet oder können nun als Gefangene Deutschlands darüber nachdenken, wo die Grenzen Australiens liegen. Australische Truppen kämpften in Nordafrika und mußten dort ihren Blutzoll für Churchill und die Inselbriten abstatten. Australier kämpften in Hongkong und auf Malaia, in Singapur und überall dort, wo es brenzlich für die Londoner Plutokraten aussah. Die Grenzen Australiens waren wirklich weit gesteckt . . .

Inzwischen aber wurde trotz aller Meinungsmache der Presse der Australier daheim unwillig. Soll Australien, so fragte man, wirklich wie im Weltkriege seine besten Söhne für das ferne England dahingeben? Der Unwille kam so deutlich zum Ausdruck, daß Menzie verschwand und die Opposition den neuen Ministerpräsidenten Curtin kürte. Als der Krieg mit Japan ausbrach, zog aber dieser Ministerpräsident nicht die eigentlich selbstverständliche politische Linie und erklärte die Neutralität Australiens, sondern gerade Curtin setzte die Politik des Phantasten Menzie fort und Australien sandte Truppen auf Truppen zwar nicht an den Rhein, sondern nach Singapur und überall dort hin, wo die Londoner Plutokraten ihre Besitztümer durch Australier verteidigen lassen wollten. Auf jeden Fall ist Australien jetzt von seinen besten Truppen entblößt. Es hat überall seine Männer eingesetzt, nur nicht für die Verteidigung Australiens selbst. Mit Java aber fällt das letzte Bollwerk Australiens. Die japanische Gefahr steht unmittelbar vor Australiens Toren. Die Australier können jetzt darüber nachdenken, wo ihre Grenzen liegen und wie die Briten diese australischen Grenzen beschützen.

Wavell soll in Indien retten, was noch zu retten ist, derselbe General Wavell, der beinahe einmal Lord of Bengasi geworden wäre, der dann nach Kairo ging, darauf den Mittleren Osten beglückte, Oberkommandierender in Indien wurde, nach Java ging und nun nach Idien zurückkehrt. Sein Schicksal ist eigentlich symbolhaft für den Leidensweg, den die Churchillsche Amateurstrategie das britische Weltreich führt, ein Weg, an dessen Ende der Zusammenbruch des Empires stehen wird.

WZ.

Das Drama von Niederländisch-Indien

Von unserem eigenen Korrespondenten

Im Haag, Anfang März.

Wenn irgendwo, so begriff man hier in den Niederlanden, daß mit der Einnahme Singapurs die maritime Schlüsselstellung im Pazifik in andere Hände übergegangen ist und daß im unmittelbaren Zusammenhang damit der niederländische ostasiatische Kolonialbesitz schon als so gut wie verloren betrachtet werden muß. Es bedarf garnicht der bedrückten Auslassungen der niederländischen Presse: das Volk weiß, was die Stunde geschlagen hat. Der kleine Sparer, der seine Mittel in Papieren der kolonialen Pflanzungsgesellschaften angelegt hatte, bringt diese jetzt zum Verkauf, sieht aber, wie diese Papiere, weil sich keine Käufer dafür finden wollen, in ihrem Wert reißend abnehmen.

Mit der Niedergeschlagenheit geht Hand in Hand eine große,

gegen die Schuldigen gerichtete Verbitterung

und zwar gegen die Scheinregierung in London und deren Handlanger in Batavia. Jeder Holländer hatte gehofft, es werde dem niederländischen Emigranten-„Kabinett" in London wenigstens gelingen, Niederländisch Indien aus dem Krieg herauszuhalten. Nachdem in den Kriegstagen Mai 1940 die verantwortlichen Herren mit ihrer Königin nach England geflüchtet waren" schrieb A. A. Mussert, der Leiter der NSB., in „Volk en Vaderland", „habe ich zu meiner Umgebung mehrmals gesagt: Wenn sie nun bloß die Kolonien außerhalb der Kriegshandlungen halten, dann kann ihnen noch viel vergeben werden." Mit diesen Worten hat Mussert die allgemeine Meinung auch derer im Lande ausgedrückt, die nicht Mitglieder der NSB. sind.

Die Erwartung habe getrogen: das Emigranten-„Kabinett", insbesondere der Außenminister van Kleffens, hat gegen alle Vernunft,

gegen allen Tatsachensinn Niederländisch-Indien

in die Niederlage, in den Verlust hineinmanövriert. Die Beschämung über das Auftreten der damaligen Regierung ist in den Niederlanden umso größer, als man weiß, daß der kriegerische Zusammenstoß mit Japan sich durchaus hätte vermeiden lassen. Jedermann hat hier das Anerbieten des japanischen Ministerpräsidenten, General Tojo, gelesen, mit dem dieser noch im Januar den Leuten in Batavia den Weg wies, der es ihnen ermöglichen konnte, nüchternen Tatsachensinn unter Beweis zu stellen. Jedermann in den Niederlanden hatte damals gehofft, die Leute in Batavia würden diese einzigartige Gelegenheit beim Schopfe fassen. Stattdessen geschah das Unsinnige, daß sich niederländische Kolonialtruppen an der Aktion gegen Timor beteiligten, daß koloniale Streitkräfte vor Thailand erschienen und daß Batavia in aller Form den Krieg an Japan erklärte.

„So vollzog sich denn

das herzzerreißende Drama, das hätte vermieden werden können

und vermieden werden müssen," schreibt Mussert. „Hunderte von Jahren hat zwischen Japan und den Niederlanden Freundschaft und Zusammenarbeit gewaltet. Einmal war die japanische Insel Decima das einzige Stück Boden in Fernost gewesen, wo in der Zeit Napoleons die niederländische Flagge noch wehte. 1855 lief in den Niederlanden das erste japanische Kriegsschiff vom Stapel. Nach meiner festen Ueberzeugung war es die alleinige Absicht Japans im Hinblick auf Niederländisch-Indien, an jenen Rohstoffen teilzuhaben, die es zur Versorgung eines Teiles seiner Bevölkerung nötig hat. Ein Handelsvertrag mit Japan und politische Neutralität, die keine Kriegsverpflichtung gebracht hätte, wäre möglich gewesen. Die Herren in London, gefangen in den Netzen von Churchill und Roosevelt, wollten das nicht: sie stürzten Insulinde in den Krieg. Uns blutet das Herz über das, was sich dort abspielt und

was verursacht ist durch die Dummheit und die Unverantwortlichkeit

von Leuten, die aus dem Land flohen, als ihre Soldaten auf ihren Befehl an der Grebbe-Linie kämpften. Niederländisch-Indien trifft keine Schuld; unser Herz ist bei denen, die leiden, fern von der Heimat."

Die Feindflotte in Ostindien vernichtet

DNB. **Tokio**, 3. 3. Ein Kommuniqué des japanischen kaiserlichen Hauptquartiers, das am Dienstag um 17.30 Uhr herausgegeben wurde, berichtet, daß die feindliche Flotte in Ostindien in den Seegefechten von Surabaja und Batavia in der Zeit vom 27. Februar bis 1. März so gut wie vernichtet wurde.

Dem Kommuniqué zufolge sind sechs feindliche Kreuzer, sechs Zerstörer, sieben U-Boote, ein Kanonenboot und ein Minensuchboot versenkt worden. Zwei feindliche Zerstörer wurden gestrandet zurückgelassen.

Die sechs versenkten Kreuzer sind folgende: Der amerikanische schwere Kreuzer „Houston", 9050 T.; der britische schwere Kreuzer „Exeter", 8390 T.; der australische leichte Kreuzer „Perth", 7040 T.; der australische leichte Kreuzer „Hobart", 6890 T.; der holländische leichte Kreuzer „De Ruyter", 6170 T.; der holländische leichte Kreuzer „Java" 6670 T.

Ferner wurde festgestellt, daß der amerikanische schwere Kreuzer vom „Houston"-Typ, dessen Versenkung im Seegefecht bei Java früher gemeldet war, der amerikanische schwere Kreuzer „Augusta", 9050 Tonnen, war. Der holländische Kreuzer „De Ruyter", dessen Versenkung im Gefecht von Java gemeldet worden war, war in Wirklichkeit der Torpedokreuzer „Tromp", 3450 Tonnen.

In dem Kommuniqué wird ferner gesagt: „Obwohl vier Kreuzer in der Seeschlacht bei Surabaja als schwer beschädigt gemeldet worden waren, stellte es sich später heraus, daß zwei dieser Kreuzer vor Batavia versenkt wurden, während die zwei anderen ein Zerstörer und ein Kanonenboot waren, die in der Dunkelheit für Kreuzer gehalten wurden." Schließlich gibt das „Kommuniqué" bekannt, daß ein japanischer Minensucher versenkt und ein Zerstörer leicht beschädigt wurde.

Abzug aus Batavia

Die Ratten verlassen das sinkende Schiff.

DNB. **Stockholm**, 3. 3. **Nach einer Reutermeldung hat die niederländisch-ostindische Regierung wegen der starken Verwundbarkeit der Hauptstadt am Dienstag Batavia verlassen. Der Regierungssitz ist, wie Reuter weiter berichtet, Bandung, wo vor einiger Zeit das militärische Hauptquartier aufgeschlagen wurde.**

DNB. **Tokio**, 4. 3. **Nach den neuesten aus Java vorliegenden Meldungen haben die Japaner die von Batavia nach dem niederländisch-indischen Hauptquartier Bandung führende Bahnlinie besetzt und damit die feindlichen Verbindungslinien zur Front im Westteil der Insel abgeschnitten.**

Die Japaner auf Sumatra

DNB. **Tokio**, 3. 3. Domei meldet von einem ungenannten Stützpunkt: „Die in Sumatra operierenden japanischen Streitkräfte besetzten Murabungo, 280 Kilometer nordwestlich von Palembang. Japanische Vorhuten drangen auch in Muratebo, 5 Kilometer östlich von Murabungo ein.

Erfolgreicher japanischer Frontflieger gefallen.

DNB. **Tokio**, 3. 3. Hauptmann Tadao Ohira, einer der erfolgreichsten Armeeflieger, der auf über 500 Frontflüge zurückblicken konnte, ist am Dienstag bei einem Aufklärungsflug über Burma gefallen.



Blick auf einen Teil der javanischen Hauptstadt Batavia. (Scherl-Archiv)

Feindliches U-Boot versenkt

Heftige Angriffe der italienischen Luftwaffe auf Feindkolonnen
Rollende Angriffe auf Malta

Rom, 3. 3. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In der Cyrenaika normale beiderseitige Spähtrupptätigkeit.

Verbände unserer Luftwaffe führten wiederholt heftige Angriffe auf feindliche Kolonnen, die trotz ihrer heftigen Abwehr erfolgreich mit den Bordwaffen beschossen und mit Bomben belegt wurden. Viele Kraftwagen wurden vernichtet, andere mit Munition beladene flogen in die Luft. Eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

Starke Verbände der deutschen Luftwaffe warfen Bomben größten Kalibers auf den Flottenstützpunkt von Manoel (Malta), wo an den Zielen Explosionen und Brände beobachtet wurden. Jagdflugzeuge schossen im Kampf zwei Hurricane ab.

Feindliche Flugzeuge griffen in der vergangenen Nacht zweimal Palermo an. Es wurden einige Wohnhäuser im Zentrum der Stadt getroffen und im Hafen einige Handelsschiffe beschädigt, von denen eines gesunken ist. Nach den bisherigen Feststellungen betragen die Opfer unter der Zivilbevölkerung zwei Tote und etwa zehn Verletzte. Eines der englischen Flugzeuge wurde von der Bodenabwehr getroffen und stürzte brennend ab.

Unsere Flugboote versenkten ein feindliches U-Boot der U-Klasse.

Stukas zerhämmerten britische Fahrzeugkolonnen

Berlin, 3. 3. Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen Montag vormittag in der Marmarica große Ansammlungen britischer Fahrzeugkolonnen und Truppen an. Die Einschläge der Bomben lagen zwischen den Lastkraftwagen, von denen 12 zerstört wurden und in Brand gerieten. Die britischen Truppen erlitten hohe blutige Verluste. Ein Munitionslager flog nach einem Volltreffer in die Luft. Zusammen mit Sturzkampfflugzeugen griffen Verbände der deutschen Luftwaffe ein britisches Lager in der östlichen Cyrenaika an. 30 Lastkraftwagen wurden durch Bomben und Bordwaffen schwer angeschlagen.

Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge belegten in rollenden Angriffen Tag und Nacht die militärischen Anlagen der Insel Malta. In der Nacht zum 2. 3. lagen die Docks des Hafens La Valetta unter Bomben schwersten Kalibers. Einschläge in den großen Docks der French Street sowie dem Hamilton-Dock konnten beobachtet werden. Auf dem Flugplatz Halfar im Süden der Insel und im Torpedohafen Calafrana wurden bei Tag und Nacht Treffer in den befohlenen Zielen beobachtet. Auf dem Flugplatz Venezia entwickelte sich nach einem Bombenangriff ein großes Feuer, das in Explosionen überging und sich unter starker Rauchentwicklung immer weiter ausdehnte.

In Kürze

Italienische Vertretung in Vichy. Die italienische Botschaft in Paris wird in Vichy eine ständige Vertretung haben, die von Graf Vittorio Zoppi geleitet wird. Diese Vertretung wird auch eine Wirtschaftsabteilung umfassen.

SS-Obergruppenführer Kob wurde vom Führer zum ehrenamtlichen Mitglied des Volksgerichtshofes ernannt.

Todesurteile gegen bolschewistische Terroristen in Bulgarien. In einer vor dem Militärgericht in Sofia durchgeführten mehrtägigen Verhandlung gegen eine kommunistische Geheimorganisation, der die Vorbereitung von Sabotagehandlungen und Terrorakten nachgewiesen wurden, sind 9 von den 35 Angeklagten zum Tode und die übrigen zu hohen Zuchthausstrafen verurteilt worden.

74 Prozent mehr als 1941

Der „Tag der Deutschen Polizei" brachte 57 299 626,52 RM.

Berlin, 3. 3. **Die am „Tag der Deutschen Polizei", am 14. und 15. Februar d. Js., durchgeführte Sammlung für das Kriegswinterhilfswerk hat als Gesamtergebnis den Betrag von 57 299 626,52 RM. erbracht. Am „Tag der Deutschen Polizei 1941" wurde ein Ergebnis von 32 861 509,48 RM. erzielt. Die Zunahme gegenüber dem Vorjahre beträgt also 24 438 117,04 RM., das sind rund 74 v. H.**

Zu diesem Betrag haben die unter Führung des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, stehenden Männer der Ordnungspolizei, der Sicherheitspolizei und des SD., der Polizeireserve, der technischen Nothilfe und der freiwilligen Feuerwehren aus eigenen Mitteln neben ihren laufenden sonstigen Spenden eine Sonderspende in Höhe von 7 952 981,73 Reichsmark beigetragen. Mit diesem stolzen Ergebnis, der bisher höchsten Spende für das WHW., hat das deutsche Volk ein erneutes eindringliches Bekenntnis für den Führer und sein Werk abgelegt.

Der erste Todfeind der Buren

Aufrüttelnder Appell General Hertzogs an das Burenvolk

Berlin, 3. 3. In einer Stunde, in der mit dem Fall von Singapur (Schonan) der pazifische Teil des britischen Weltreiches sich seinem Zusammenbruch nähert, in der Englands sichere Herrschaft in Indien umstrittener ist denn je, Australien sich in seiner Not von England bereits abgewendet hat und Kanada schon praktisch den USA. zugezählt werden muß, in dieser Dämmerstunde des Empires wird nun auch aus dem von dem Verräter Smuts beherrschten Südafrika, eine Stimme vernehmbar, die in ihrer antibritischen Klarheit und ihrem aufrüttelnden Appell an das burische Volk die Briten für die Zukunft auch dieses Dominiums nichts gutes ahnen läßt.

Am 24. Februar richtete der ehemalige Ministerpräsident der Südafrikanischen Union, General Hertzog, in der südafrikanischen Zeitung „Vaderland" einen „Offenen Brief an das Afrikanertum". Darin bezeichnet er zwei Faktoren als

„Todfeinde des Afrikanertums":

Die primäre Ursache seien die Bestrebungen, das Land an das britische Empire zu ketten, eine Politik, die von Smuts und seinem britischen Minister Stallard, dem Leiter der Dominionpartei, in absoluter Englandhörigkeit verfolgt werde. „Das Smuts-Stallard-Regime", so erklärt Hertzog, „wiederholt heute was das Botha-Smuts-Regime 1914/18 getan hat. Die Minister werden zu Agenten Englands, machen die „Unabhängigkeit" zum Gespött und treten die Rechte und Freiheiten, deren Schutz sie unter Eid gelobt haben, mit Füßen."

Als zweiten Todfeind des Afrikanertums bezeichnet Hertzog weiter „die Parteikrämer, die innerhalb der eigenen Partei Ehre und Gewinn suchen". Die Beherrschung und Ausbeutung der politischen Parteien durch Selbstsüchtige sei heute der schlimmste Skandal im Leben der südafrikanischen Parteipolitik. Wenn das burische Volk nicht rechtzeitig erwache, müsse das ebenso zu seinem Untergang führen, wie es bereits das Beispiel Frankreichs und anderer Länder gezeigt habe. Wörtlich fährt Hertzog fort:

„Die Zeit ist gekommen, um dem hohlen, lächerlichen Geschrei über die heilige Unantastbarkeit des sogenannten demokratischen Regierungssystems ein Ende zu machen. Während eine Revolution von weltweiten Ausmaßen mit dem Ziele einer neuen Ordnung vor sich geht und die Völker Europas ihre Tapfersten und Besten hingeben, um Christentum und Menschheit zu retten, wird das Volk der Union verpflichtet, seine Söhne für deren verbissenste Feinde zu opfern. So weit hat uns die heilige demokratisch-parlamentarische Regierungsform gebracht!"

Die Beseitigung des Krebses der Volkszersplitterung könne nicht länger aufgeschoben werden, erklärt General Hertzog abschließend. Aus diesem Grunde wende er sich an alle nationalen Afrikaner, vor allem aber an diejenigen, die genau wie er

die Notwendigkeit der nationalen Sammlung,

unabhängig von Parteibestrebungen, eingesehen hätten. Auf dieser Grundlage könne man dann auch der Beseitigung des „ersten Todfeindes", nämlich der Bindung an England mit absoluter Zuversicht entgegensehen.

Mit diesem Appell erweist der hochbetagte General Hertzog seinem Volk in kritischer Stunde wiederum einen wertvollen Dienst. Als militärischer Führer im Burenkriege, wie auch als Ministerpräsident Südafrikas von 1924 bis 1939 hat er den „ersten Todfeind" seines Volkes, England, zur Genüge kennengelernt. Er kennt aber auch die burische Neigung zur Zersplitterung und scheut sich nicht, seine Volksgenossen vor den gefährlichen Folgen zu warnen. Die Zuversicht aber, mit der Hertzog der Lösung Südafrikas aus dem Empire entgegensieht, dürfte London erkennen lassen, was man auch in Südafrika noch von der Standfestigkeit jenes britischen Weltreiches hält, an dessen Grab der politische Dilettant Churchill so meisterhaft schaufelt.

Roosevelts Krieg verschlingt Unsummen

Der größte Geldbetrag der Weltgeschichte.

DNB. **Stockholm**, 3. 3. Der Kongreß nahm, wie Reuter aus Washington meldet, am Montag das Militärbewilligungsgesetz in Höhe von 32 Milliarden Dollar an. Das Gesetz, das dem Weißen Haus zur Unterschrift übersandt wird, befaßt sich, wie Reuter sagt, mit dem größten Geldbetrag der Weltgeschichte.

Die amerikanische Presse geht indessen nicht mehr mit der gleichen Bereitwilligkeit wie früher auf das Jonglieren mit Dollarmilliarden ein. Sie hat begriffen, daß die Einstellung der gesamten Nation zu den Anforderungen dieses Krieges wichtiger ist als die formelle Geldbewilligung und ist beunruhigt über die Führungslosigkeit auf militärischem und politischem Gebiet, die trotz des Kongreßrevolutionen unverkennbar ist.

Stadtnachrichten

Auserlesene Führer für künftige Bauern

Der Beruf des Landdienstführers.

Wenn sich ein Hitler-Junge zum Landdienst gemeldet hat, dann hat er sich bereits Gedanken über seinen zukünftigen Lebensweg gemacht. Der eine will Bauer, der andere landwirtschaftlicher Arbeiter, ein dritter Melker und ein vierter Gärtner werden. Viele wissen gar nicht, daß auch der vielleicht am nächsten liegende Beruf ihnen auch offen steht: Landdienstführer zu werden.

Wer sich mit 14 Jahren freiwillig zum Landdienst gemeldet hat, macht eine einjährige Dienstzeit in einem Landdienstlager der Hitler-Jugend; tagsüber ist er beim Bauern beschäftigt. Nach einjähriger erfolgreicher Arbeitsleistung und Führung findet die erste Musterung zum Land-



Ein Landdienstjunge mit seinem Pferd.

Seine Arbeit im Landdienst der Hitler-Jugend macht ihm viel Freude. Auch Du, westfälischer Hitler-Junge, wirst zum Landdienst aufgerufen. Du kannst Dich bei Deiner zuständigen Banndienststelle melden, wo Du auch nähere Einzelheiten erfahren kannst.

dienstführeranwärter statt. Nach erfolgter Landarbeitsprüfung wird der Junge in eine anerkannte Landwirtschaftsstelle für ein Jahr vermittelt. Mit dem 16. Lebensjahr kommt er zur zweiten Musterung und wird in den Landdienst-Siedlungsring der Hitler-Jugend einberufen, wo eine gründliche Ausbildung erfolgt. Danach wird der Junge als Landdienstlagerführer eingesetzt und später zur Waffen-SS einberufen, wo er seinen Wehrdienst abzuleisten hat. Nach dem Wehrdienst ist dem Landdienstführer die Möglichkeit gegeben, ein Lager im Osten zu übernehmen und den Neubauernschein zu erwerben, so daß er siedeln und eine Familie gründen kann.

Auch diesen Beruf sollen sich die Jungen, die sich zum Landdienst der westfälischen Hitler-Jugend melden, einmal gut überlegen.

Beruf und Familie

Heute feiern die Eheleute Fritz Steinkamp und seine Gattin Elise geb. Waterhölter das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare erfreuen sich noch bester Gesundheit und sind langjährige Leser der Westf. Zeitung.

Jeder Flieger — ein ganzer Kerl

Kundgebung des NS.-Fliegerkorps im „Capitol"

Das NS.-Fliegerkorps, Gruppe 10 (Westfalen) veranstaltete am Sonntagmorgen im festlich geschmückten „Capitol" aus Anlaß der Tagung der Sturmführer des NSFK. aus dem Gruppengebiet eine gut besuchte Kundgebung. Neben den Männern des NSFK., der Hitler-Jugend und den zahlreichen Vertretern aus Partei, Wehrmacht, Staat und Behörden, war auch die Bevölkerung Bielefelds stark vertreten, an die Sturmbannführer Koberg (Standarte 60 Bielefeld) herzliche Worte der Begrüßung richtete.

Schmissige Märsche des HJ.-Musikzuges leiteten die Feierstunde ein, in der Sturmbannführer Koberg, nachdem er das Aufgabengebiet des NSFK. kurz umrissen hatte, einen interessanten Ueberblick über die im vergangenen Jahre im Gruppenbereich geleistete Arbeit gab, mit der, am Erfolg gemessen, die Gruppe 10 (Westfalen) an erster Stelle marschiert. Die dabei genannten Zahlen ließen erkennen, daß auf dem Gebiet des Modellbaues, sei es in Holz oder Leichtmetall, der technischen Ausbildung sowie im Modell- und Segelflug und vor allen Dingen hinsichtlich der vormilitärischen Ausbildung und Erziehung eines tüchtigen, brauchbaren Nachwuchses für die Luftwaffe außerordentliche Fortschritte gemacht worden sind. Diese beachtliche Leistung des NSFK., die in der zähen, kameradschaftlichen Zusammenarbeit aller Dienststellen und dem großen Interesse aller Lernenden an der Fliegerei begründet liegt, ist um so höher zu bewerten, als sie mitten im Kriege und zum Teil unter schwierigen Verhältnissen erzielt wurde. Anschließend sprach Oberleutnant Karl Helmer, vielen Bielefeldern aus seiner Tätigkeit als Lehrer der ersten Bielefelder Motorflugschule bekannt, über seine Erlebnisse als Flugzeugführer in einer Zerstörergruppe. Schlicht- und humorvoll erzählte er zunächst von der Vorkriegsfliegerei und von seiner Beteiligung an dem deutschen Kunstflug-Meisterschaften, um dann in packender Schilderung Phasen des kämpferischen Einsatzes aus den vielen Feindflügen gegen Polen, Norwegen, Frankreich sowie in Kreta, Afrika und über England wiederzugeben. Mit besonderem Stolz erinnerte er an die große Luft- und Seeschlacht vor wenigen Tagen im Kanal, bei der unter dem Schutz unserer tapferen Luftwaffe große Einheiten der Kriegsmarine, wie er sagte, dem stolzen Albion „vor der Haustüre vorbeifuhren". An die Jugend, die ihm mit leuchtenden Augen gefolgt war, wandte sich der Redner abschließend mit der Bitte, dem NSFK. beizutreten und mitzuhelfen, daß aus dem deutschen Volk ein Volk von Fliegern werde.

In seiner Schlußansprache unterstrich Obersturmbannführer Stork (Dortmund) den Appell des Redners, dem er für seine treffenden Ausführungen dankte, und wandte sich dann in mitreißenden Worten an die Jugend, der er die leuchtenden Gestalten unserer großen Flieger aus dem Weltkrieg und dem jetzigen Einsatz vor Augen führte und an ihrem beispiellosen Einsatz zeigte, daß nur der ein Flieger werden könne, der ein ganzer Kerl sei. Die bewußt harte Ausbildung, sagte er, sei nicht nur Selbstzweck, sondern sie diene auch der Charakterbildung, denn Kameradschaft, Einsatzwille und sieghaftes Können seien Leistungen, die nur aus der festgefügten Gemeinschaft geboren würden. Wer die deutsche Luftwaffe verneint, verneint das Lebensrecht des deutschen Volkes. Sein aufrüttelnder Appell an die Front der Heimat, bis zum letzten die Pflicht zu tun und so mitzuhelfen, diesen Entscheidungskampf siegreich zu gestalten, wurde von den Anwesenden freudig-bewegt aufgenommen und in dem Treugelöbnis an den Führer und den Liedern der Nation begeistert Ausdruck verliehen.

Der Weg zum Flieger

Eine Ausstellung der Flieger-HJ.

Nicht lange mehr, dann steigt der Frühling auf die Berge und mit ihm die Jugend, der die alte Dädalus-Sehnsucht, sich den Vögeln gleich in den blauen Aether zu schwingen, aufs neue erwacht ist.

Um der Wirklichkeit näher zu kommen, müssen wir allerdings den in grauer Vorzeit sich verlierenden Mythos ins technisch Gegenwärtige übersetzen. Zunächst beschränkt sich diese Jugend darauf, jene Flugmodelle mit Wind und Wolken segeln zu lassen, die sie unter sachkundiger Anleitung mit viel Geschick und ungeteilter Liebe zur Sache selbst gebastelt hat. Daß solche Bastelei längst aus dem Stadium der Spielerei herausgewachsen und als Vorstufe zur Fliegerei ernsthaft zu betrachten ist, beweist eine Modellbauausstellung der Bielefelder Hitler-Jugend, die in einem der großen Schaufenster der Firma Leffers zu sehen ist.

Flugzeugmodellbau ist alles andere als Schablone, er läßt bei der Mannifaltigkeit der Typen der konstruktiven Phantasie der Jungen einen weiten Spielraum. Wie der Modellbau, so wird auch der Funkdienst mit Eifer betrieben. Schon durch den Modellbau wird den Jungen ein gewisses Gefühl für die besonderen Gesetze des Fliegens vermittelt, und so ist er denn die unerläßliche Vorbereitung für das praktische Fliegen, an dessen Beginn kleine Rutscher und Sprünge stehen und dessen höher gesteckte Ziele Gleit- und Dauerflüge sind. Diese systematische Ausbildung zum Flieger läßt sich das NS.-Fliegerkorps angelegen sein, und auf den in solcher Weise vorgebildeten Nachwuchs kann die Luftwaffe jederzeit zurückgreifen.

Die Schaufensterausstellung ist eine jedermann verständliche und in der Jugend die Begeisterung zum Flugsport weckende Werbung für die deutsche Fliegerei, die nicht mehr Sache des einzelnen, sondern des ganzen Volkes geworden ist.

Die Begräbnishilfe des chem. Beamtenwirtschaftsvereins Bielefeld hielt am letzten Sonntag im Haus des Handwerks ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Der vom Vereinsführer Bankdirektor i. R. Schönlau erstattete Jahresbericht und der von dem Kassenwart Stadtinspektor Hartig vorgetragene Kassenbericht ließen erkennen, daß die Finanzlage des Vereins durchaus gesund und jedem Versicherten die Sterbehilfe sicher ist. Die Prämien in 1941 sind restlos eingegangen. Den im vergangenen Jahr verstorbenen 23 Mitgliedern sicherte die Versammlung ein ehrendes Gedenken. Für das Jahr 1942 bestellte Vereinsführer Schönlau wiederum Stadtinspektor Hartig und Obersteuerinspektor Ritter zu seinen geschäftsführenden Mitarbeitern.

Kleingartenverein Eckendorfer Straße. Im „Fichtenhof" wurde der Kleingartenverein „Eckendorfer Straße" gegründet und Pg. Pottkamp, Ziegelstraße 57, als Vereinsleiter eingesetzt, bei dem auch die Pachtverträge in Empfang genommen werden können.

Jahreshauptversammlung des MGV. „Harmonie".

Im Vereinsheim „Gesellschaft Eintracht" hatten sich die Sangeskameraden des MGV. „Harmonie" zur diesjährigen Jahres-Hauptversammlung eingefunden, in der eingangs nach Begrüßungsworten Vereinsführer Heinrich Kölker der verstorbenen Sangeskameraden des letzten Jahres gedachte. Der umfangreiche Jahresbericht gab ein anschauliches Bild von der Tätigkeit des Vereins. Die Kassenverhältnisse sind in bester Ordnung. Von einer Vereinsführerwahl wurde Abstand genommen, vielmehr bleiben Vereinsführer sowie die weiteren Amtswalter auch im Jahre 1942 unverändert im Amt. Größere Veranstaltungen konnten noch nicht festgelegt werden, doch werden die Sänger der „Harmonie" stets einsatzbereit sein, wenn sie auf den Plan gerufen werden.

20 Bind Garn in der Walnußschale

Fleißige Jugend vor hundert Jahren.

In den Oeffentlichen Anzeigen der Grafschaft Ravensberg (die heutige „Westfälische Zeitung") aus dem Jahre 1842 findet sich die folgende schulgeschichtlich bemerkenswerte Angabe: „Im Jahre 1841 sind im Kreise Bielefeld in vier Schulen, in welchen Industrie-Unterricht erteilt wurde, von 221 der diese Schulen besuchenden Kindern angefertigt an Strickarbeit: 973 Paar neue Strümpfe, 749 Paar angestrickte Strümpfe, 8 Paar gestopfte Strümpfe, 51 Paar Socken, 15 Paar Hosenträger, 84 Paar Handschuhe, 174 Mützen, 14 Geldbeutel, 26 Kamisöler (kurze Jacken), 2 Leibbinden, 1 Paar Pantoffeln, 11 Paar Strumpfbänder, 15 Paar Pulswärmer und 40 Paar Aermel An Näharbeiten wurde hergestellt: 53 Hemden, 6 Paar ausgebesserte Hemden, 18 Bett-Tücher, 16 Kissenbezüge, 18 Tischtücher, 27 Servietten, 58 Handtücher, 87 Sacktücher (Taschentücher), 21 Halstücher, 4 neue Kleider, 12 Kragen und 26 Taschen- und Strickbeutel.

Außer diesem „Industrie-Unterricht" wurde in Spinnschulen durch Spinnmeister die Schuljugend auch bereits in den für unsere Gegend so überaus wichtigen Hantierungen unterrichtet, um dem in den 30er Jahren einsetzenden Wettbewerb mit dem englischen Maschinengarn wirkungsvoller begegnen zu können. Im Jahre 1825 war schon eine derartige Spinnschule für Kinder, die im Alter von 5—13 Jahren standen, in Bielefeld eingerichtet, dann folgten je eine in Dornberg, Werther, Jöllenbeck und auf der Pottenau. Die fähigsten Kinder spannen so fein, daß ein Stück Garn zu 20 Bind in einer Walnußschale Platz fand! Die so geschulten Kinder erleichterten den Broterwerb der Eltern, vermochten aber die auch in unserem alten Spinnländchen zur Entscheidung drängende Umstellung auf Maschinenfabrikation nicht aufzuhalten.

Der „Stoßtrupp des Humors" kommt

Der Kreisführung für das WHW. ist es gelungen, die große deutsche Fliegerbühne „Stoßtrupp des Humors" nach Bielefeld zu verpflichten. Am kommenden Sonnabend findet im „Ayffhäuser" die erste Veranstaltung statt. Ein reichhaltiges, mit viel Humor durchwirktes Kabarettprogramm wird am laufendem Band abrollen. Ein eigenes Orchester sorgt für Begleitung und Zwischenmusik. Um möglichst vielen Gelegenheit zum Besuch dieser einzigartigen Veranstaltung zu geben, finden außerdem am Sonntag zwei Vorstellungen statt.

Bannorchester 158. Nächster Dienst: Freitag, 6. März, um 19.30 Uhr, im Gymnasium. — Bannmusikzug 158 mit Ausbildungsschar: Sonntag, 8. März, von 9—11 Uhr Generalprobe in der Weidenschule. Jeder bringt Marschgabeln mit Notenständer mit. — Bannspielschar 158. Nächster Dienst: Sonntag, 8. März, um 10 Uhr in der Helmholtz-Oberschule.

Bielefelder Kinderchor in der HJ.: Heute um 15 Uhr Chor an der Fröbelschule.

Singfähnlein. Heute nachmittag um 15 Uhr tritt das gesamte Singfähnlein am Gymnasium an.

Jungmädelschafts-Führerinnen. Der nächste Dienst ist am Mittwoch um 3 Uhr an der Auguste-Viktoria-Schule. Turnzeug mitbringen.

Fanfarenfähnlein. Die Jungzüge 1, 2 und 3 treten heute mit allen verfügbaren Instrumenten um 17 Uhr am Kriegerdenkmal an.

NSV.-Ortsgruppe Schildesche. Die Ausgabe der Wertscheine für die WHW.-Betreuten erfolgt am Freitag, dem 6. und Sonnabend, dem 7. März von 9 bis 12 Uhr.

Der Deutsche ist schwer in Harnisch zu bringen, aber noch schwerer wieder heraus.

39)

Der Baum,

der in den Himmel wächst

Ein heiterer Roman von KURT HEYNICKE

„Mit welchem Störenfried?"

„Nun, mit der Tanne!" sagt Wachtmeister Recknagel frisch, aber dann sieht er Herrn Kallwey an und merkt, daß er einen roten Kopf hat und böse Augen macht. Der Wachtmeister wundert sich: Sollte er, aber warum, in ein Fettnäpfchen getreten sein?

Er beugt sich wieder über das Protokoll und merkt, daß er nur die Hälfte von dem behalten hat, was Kallwey erregt berichtet, denn Kallwey hat schneller gesprochen, als seine abgelenkten Gedanken gewesen sind. „Ach, und nun wollen Sie . . . entschuldigen Sie, Herr Kallwey, aber wie war das eigentlich?"

Erasmus wischt sich mit dem Schweiß auch den Aerger von der Stirn und beginnt ein zweites Mal zu erzählen.

„Man hat also die Tanne gefällt. Und was ist dabei beschädigt worden?"

„Was soll denn außer der Tanne beschädigt sein?"

„Ich dachte, weil Sie doch den Baum sowieso entfernen wollten?"

„Das wollte ich nicht", sagt Erasmus überlaut, schneuzt sich und ist versucht, im nächsten Augenblick ohne Rücksicht auf den Charakter der Räume die Tischplatte zu zerschlagen.

Doch faßt Recknagel die Anzeige endlich mit Geschick zusammen: „Der Baum ist also gegen Ihren Willen von dritter Hand gefällt worden. Zu diesem Zweck ist man in Ihr befriedetes Besitztum gedrungen und hat dort die von Ihnen nicht genehmigte Umlegung vorgenommen! Waren Sie dabei, haben Sie die Leute gesehen und verwarnt?"

„Wenn ich dabei gewesen wäre, hätte ich Gewalt mit Gewalt verhindert, darauf können Sie sich verlassen. Man muß es in der Nacht getan haben, heimlich. Wahrscheinlich während des zweiten Gewitters, heute morgen zwischen drei und vier!"

„Ja, hören Sie, so früh im Jahr und zwei so starke Gewitter; das ist seit Jahrzehnten nicht mehr vorgekommen!"

Kallwey geht auf die Wetterlage nicht ein.

Recknagel fragt: „Und wen haben Sie im Verdacht?"

„Professor Emmerich Dorn", sagt Kallwey.

Recknagel schreibt: Professor Emmerich Dorn.

Plötzlich aber stutzt er, ihm geht das Ungeheuerliche der Anschuldigung auf: „Ist das Ihr Ernst, Herr Kallwey?"

„Zum Spaß bin ich nicht hierher gekommen."

„Ja, aber . . .?" meint Recknagel. Zwischen einem Gelehrten und einem Rädelsführer scheint doch ein tiefer Abgrund zu klaffen."

„Wenn ich jeder Sache so sicher wäre wie dieser!"

Recknagel hat ein unbehagliches Gefühl. Er geht noch einmal vorsichtig gegen die Beschuldigung an, denn die Polizei möchte immer lieber die bessere Ueberzeugung hegen: „Professor Dorn soll den Baum gefällt haben? Ein Mann im Amt? Würde der sich so etwas nicht überlegen?"

„Warum? Der Baum hat ihn ja gestört!"

Recknagel kratzt sich mit dem Federhalter hinter dem Ohr: „Mag sein, mag sein. Aber, Herr Kallwey, körperlich! Ein Professor und dann so eine Holzhackerarbeit?"

„Wir sprachen ja schon davon, daß es sich um mehrere Täter gehandelt haben muß!"

„Ach ja, Zusammenrottung!"

Da ist wieder das Wort, das Kallwey nicht gefällt.

Aber nun schreibt es Recknagel auf, Dorn ist der Anführer, die anderen sind unbekannt.

Der Wachtmeister schreibt es jetzt ungerührt, er hat schon schlimmere Sachen geschrieben, schon Mord und Totschlag. Er verantwortet es ja nicht, er schreibt nur.

„Wenn es nicht stimmt, wird es peinlich für Sie!" Das zu sagen, kann er sich aber doch nicht verkneifen.

Des Wachtmeisters Einreden geben Erasmus gegen den Strich, er fürchtet, sie könnten ihn mürbe machen, und so steigert er sich zu größerer Härte: „Es liegt ein bestimmtes Indiz vor, Herr Wachtmeister Recknagel."

„Du mein, Indizien! Was man alles Indizien nennt. Die kriminelle Logik, Herr Kallwey, ist etwas ganz anderes als die Ueberlegungen eines Privatmannes. Ein Indiz ist eine Schlinge, Herr Kallwey, eine Fuchsfalle, ein Indiz muß auf der Stelle zuschnappen, sonst ist es einen Dreck wert!"

„Ich habe einmal in meiner grünen Jugend Jura studiert, Herr Wachtmeister", bemerkte Kallwey kühl, „einiges davon ist in meiner Erinnerung verblieben. Ich weiß also ungefähr, was ein Indiz ist. Streng genommen, ist mein Indiz kein einwandfreies, das weiß ich, aber es ist ein Haken, an dem man diesen Hecht fangen wird!"

Erasmus eifert weiter: „Dorn besuchte mich am Abend vorher und wollte mich überreden, ich soll den Baum fällen! Er meinte, ich solle den Baum doch, da der erste Mai nahe sei, als Maibaum stiften!"

Ehe der Beamte sich zu einer Entgegnung sammeln kann, fährt Kallwey fort: „Heute morgen ist im Bürgermeisteramt ein mit meinem Namen gezeichnetes Telegramm eingelaufen, das den Eindruck erwecken soll, ich hätte die Tanne selbst gefällt und stiftete sie als Maibaum! Jetzt sagen Sie mir nicht, das sei ein Zufall!"

„Ein Zufall ist das nicht, aber so ungeschickt, daß ich es einem klugen Menschen nicht zutraue! Und Ihren Namen hätte er benutzt? Das wäre ja Urkundenfälschung! Oje! Vielleicht noch was?" Das ist schon Ironie.

„Ich weiß nicht, ob man das Telegramm in diesem Falle als eine Urkunde ansehen kann!"

„Es würde sich herausstellen", sagt Recknagel und schreibt. Und sagt beim Schreiben: „Auch wenn er es nicht gewesen ist, wird es sich herausstellen."

„Das geht dann aber jetzt seinen Gang", droht Recknagel.

„Ich bitte darum!"

Recknagel steht auf und gibt Erasmus die Feder, damit er das Protokoll unterschreibt.

Während Kallwey liest und seinen Namen unter das Schriftstück setzt, sammeln sich im Kopf des erfahrenen Wachtmeisters die Gründe gegen die Anzeige noch einmal, er meint, er möchte Herrn Kallwey lieber doch einen Irrtum und der Polizei Arbeit ersparen.

Recknagel sucht die Fernsprechnummer Dorns heraus, man könnte ihn einmal schnell auf das Revier laden?

„Aber nicht in meiner Gegenwart", sagt Kallwey.

Recknagel winkt beruhigend ab und wählt.

Es dauert lange, bevor Lilo Hoffmann sich meldet.

Dann kommt eine Antwort, die dem Wachtmeister Spannung ins Gesicht zaubert: „Der Herr Professor ist seit gestern verreist? Seit wann denn genau?"

Lilo sagt es genau und auch, daß sie nicht wisse, wohin. Womit sie einer ausdrücklichen und begreiflichen Anweisung Emmerichs folgt.

Der Wachtmeister hängt langsam ein, er kneift die Lippen nachdenklich zusammen und meint, nachts zwei Uhr mit dem Auto abzureisen, sei eine etwas launische Zeit.

„Und eine Stunde oder zwei Stunden später ist die Tanne gefällt worden!" ruft Erasmus.

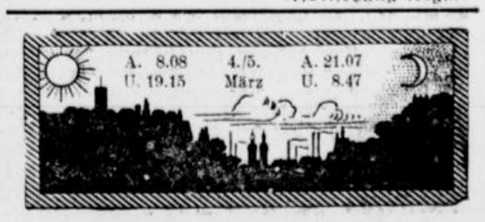
„Die nächtliche Abreise könnte verdächtig sein", sagt Recknagel, „könnte . . ."

Heimkehr.

Die Schöninger spazieren während der Ostertage an der Ellsach entlang und merken: Sieh, die Tanne ist fort. Sie schneidet nicht mehr die Hügelpartie des Schloßberges durch, zerteilt keine schönen alten Bürgerhäuser, auch nicht die Katharinenkirche, sie verdeckt nicht mehr das Marstallgebäude, und der Rebhäuser Torturm stellt sich wuchtig ins nunmehr ungetrübte Bild. — Um und aus!

Es gibt Leute, die merken es gar nicht.

(Fortsetzung folgt.)



Von Weser bis Rhein

Der persönliche Einsatz

Rittmeister Karl Prinz zu Salm-Horstmar mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

Rittmeister Karl Prinz zu Salm-Horstmar hat sich im Kampf gegen die Bolschewisten als Kommandeur einer Aufklärungsabteilung wiederholt ausgezeichnet. In einer besonders schwierigen Lage in den Abwehrkämpfen im Gebiet südlich des Ilmensees bekam er die Führung einer Kampftruppe, die vorwiegend aus jungen, im Kampf im Osten noch weniger erfahrenen Soldaten bestand. Starke Kräfte der Sowjets waren in dem unübersichtlichen Gelände durchgekommen und drohten in den Rücken des Korps zu kommen. Um das zu verhindern, sollte die Kampfgruppe des Prinzen zu Salm-Horstmar einen wichtigen Ort im Sturm nehmen. Im starken Feuer blieb der Angriff liegen. Da faßte Rittmeister Prinz zu Salm aus sich heraus den Entschluß, unter persönlichem Einsatz den Angriff trotzdem fortzusetzen. Er nahm wenige Leute aus seinem Stab und einer Batterie und stürmte selbst nach vorn. Allein mit diesen Leuten, selber hervorragend kämpfend, drang er als Stoßtrupp mit der Waffe in der Hand in das Dorf ein. Sein Beispiel wirkte, etwa ein Bataillon folgte. Rittmeister Prinz zu Salm wurde durch Beinschuß verwundet, gab jedoch den Befehl nicht ab, sondern führte seine Kampfgruppe vom Gefechtsstand aus weiter und erzwang die völlige Wiedereinnahme des Dorfes. Der Feind wurde vernichtet.

Der Führer verlieh diesem tapferen Offizier, wie wir schon berichteten, dafür das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Rittmeister Prinz zu Salm Horstmar ist am 8. Januar 1911 in Osterwick bei Coesfeld in Westfalen, auf Schloß Valar geboren.

Sittlichkeitsverbrechen unter Alkoholeinfluß.

Sundern. Die Jugendschutzkammer Bielefeld verhandelte gegen den 48 Jahre alten Wilhelm Lindemann aus Sundern, der nach erheblichem Alkoholgenuß eine bekannte Familie aufgesucht und sich an der dort allein anwesenden noch schulpflichtigen Tochter in sehr übler Weise vergangen hatte. Er wurde noch am gleichen Tage festgenommen. Die Blutprobe ergab, daß L. bei Begehung der Tat so stark unter Alkoholeinfluß stand, daß dadurch seine Zurechnungsfähigkeit wohl erheblich herabgemindert war. Das konnte aber nicht als Entschuldigung für das gemeine Verbrechen gelten. Die Jugendschutzkammer erkannte auf ein Jahr und neun Monate Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust.

Teure Wurst.

Werl. Der 31 Jahre alte Schlachtermeister Albert Kl. aus Werl hatte mit einem inzwischen schon abgeurteilten Bekannten üble Schiebergeschäfte getätigt. Die aus diesem Handel herrührende Dauerwurst wurde schließlich für 6 bis 7,50 RM. je Pfund verkauft. Wegen Preisüberschreitung und Vergehens gegen die Verbrauchsregelungs-Strafverordnung wurde der Angeklagte L. jetzt zu drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Bekannter Hotelbesitzer gestorben.

Telgte. Der weit über Westfalens Grenzen hinaus bekannte Besitzer des Cafés und Hotels Kleinherne, Anton Kleinherne, ist hier nach längerem, schweren Leiden im Alter von fast 70 Jahren gestorben.

Doppelt versorgt — ins Gefängnis.

Münster. Die Ehefrau Ida K. aus Lipramsdorf hatte sich jetzt vor dem Bielefelder Sondergericht, das in Münster tagte, zu verantworten; sie hatte seit April 1940 263 Kilogr Fleisch und eine erhebliche Menge Butter zuviel bezogen. Die Karten für Normalverbraucher waren ihr nämlich ins Haus gebracht worden, obwohl sie Selbstversorger war und von der Molkerei das Butterquantum der Selbstversorger zurückerhielt. Es lag also ein Irrtum des Wirtschaftsamtes vor. Frau K. hatte sich schließlich auch mal gesagt, daß das ja nicht immer so weiter gehen könne, sie hatte wohl auch mal zum Amt gehen wollen — aber es war dabei geblieben. Und so bezog sie doppelte Rationen, bis eben die Sache herauskam. Es half ihr nicht viel, daß sie kleinlaut erklärte, sie habe mit den Marken nie so recht Bescheid gewußt, die Fleischmarken habe sie sogar oft nicht ausgenutzt. Das Sondergericht verhängte gegen die nicht vorbestrafte Angeklagte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Bielefeld-Land

Isselhorst. (Apotheker Bernhardt †.) Sonntag morgen erlag der allgemein beliebte und jederzeit hilfsbereite Apotheker Carl Bernhardt einem Herzschlag. In Verden an der Aller geboren, studierte er nach seiner Schulzeit in Marburg und Erlangen Pharmazeutik und legte dort im Jahre 1897 sein Staatsexamen ab. Mehrere Jahre war er auch in der Krummacherschen Apotheke in Bielefeld tätig. 1908 übernahm er die hiesige Apotheke, die er bis Ende Oktober 1941 leitete. Mit Vollendung seines 70. Lebensjahres war er jedoch wegen seines Herzleidens gezwungen, seine Apotheke zu verpachten. Durch seine stets freundliche und aufrichtige Wesensart erwarb sich der Verstorbene die Sympathie der Bewohner des Kirchspiels Isselhorst und weit darüber hinaus.

Freiwillige für die Fallschirmspringer. Wie der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe mitteilt, sind Meldungen zum freiwilligen Eintritt in die Fallschirmtruppe fortlaufend möglich. Es können sich in erster Linie Kriegsfreiwillige, dann längerdienende Freiwillige (Bewerber für die Unteroffizierslaufbahn bei zwölfjähriger Dienstverpflichtung) melden. Voraussetzungen für die Einstellung sind die gleichen wie für alle anderen Waffengattungen. Einstellungsalter: Vollendetes 17. bis vollendetes 30. Lebensjahr. Als Unterlage sind jedem Bewerbungsgesuch ein handgeschriebener, ausführlicher Lebenslauf und eine amtlich beglaubigte Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters beizufügen. Der Lebenslauf muß enthalten: Geburtstag, Schulbesuch, Beruf, sportliche Betätigung sowie — gegebenenfalls — Zugehörigkeit zu einer Gliederung der NSDAP. Bewerber, die sich schon zum fliegenden Personal gemeldet haben oder sich noch melden wollen, kommen für die Einstellung in die Fallschirmtruppe nicht in Betracht. Bewerbungen sind nur an das für den dauernden Wohnsitz zuständige Wehrbezirkskommando einzureichen.

WZ-Sportnachrichten

Was macht die Gauliga?

Für den 15. März liegt der Spielplan der westfälischen Fußball-Meisterschaft bereits vor. Es kommen an diesem Tag fünf Spiele mit folgenden Paarungen zum Austrag:

FC. Schalke 04 — Borussia Dortmund
BSG. Gelsenguß — Arminia Bielefeld
VfB. Bielefeld — Bf2. Bochum 48
SpVg. Rühlinghausen — Westfalia Herne
SpVg. Herten — Bf2. Altenbögge.

Die Durchführung dieser Spiele erscheint nunmehr ziemlich wahrscheinlich, nachdem die Spielfelder allmählich wieder in eine annehmbare Verfassung kommen. Ob freilich auch schon am 8. März die vorgesehenen Meisterschaftsspiele im Gau ausgetragen werden können, ist doch wohl noch zweifelhaft, wenn auch die Unparteiischen gewiß einen strengen Maßstab an die Spielfähigkeit der Fußballfelder legen werden, um die Meisterschaften endlich weiter zu bringen.

Um den Tschammerpokal.

Aehnlich liegen auch die Verhältnisse für den Tschammerpokal. Nach Möglichkeit sollen am 8. März folgende Spiele durchgeführt werden:

Spielgem. Ahlen — LSV. Gütersloh
BV. Oeynhausen — Jahn Eidinghausen (Lehmacher)
Sportfreunde Paderborn — WSG./Union Herford
Jahn Oldentrup — Grünweiß Bielefeld (Winkler)
Eintracht Sieker — 06/07 Bielefeld (Engelmann)
BV. Lemgo — BSG. Dürkopp Bielefeld (Klöpperpieper)
SV. Gadderbaum — Sp.Vg. Schildesche (Lütkemeyer)

Und in der ersten Klasse

Die 1. Fußballklasse soll ebenfalls am 15. März den Punktebetrieb endgültig wieder aufnehmen. Hier sind folgende Spiele vorgesehen:

WSG./Union Herford — Grünweiß Bielefeld
BSG. Dürkopp Bielefeld — BV. Oeynhausen
Sportvg. Gütersloh — Sportvereinigung Schildesche.

Die zweite Zwischenrunde um den Tschammerpokal findet am 22. März statt.

Fünf Meister stehen fest.

Durch ihren Sieg von 4:1 über den LSV. Reinecke Brieg am letzten Sonntag ist die Sportvereinigung Breslau 01 bereits Fußballmeister des Gaues Niederschlesien geworden. Es stehen somit für die Endspiele um die deutsche Meisterschaft mit Breslau 01 (Niederschlesien), VfB. Königsberg (Ostpreußen), SV. Dessau 05 (Mitte), Germania Königshütte (Oberschlesien) und LSV. Boelcke Krakau (Generalgouvernement) schon fünf Bewerber fest.

Handball

In Minden und Gevelsberg

Bekanntlich wird der Endkampf um die westfälische Handballmeisterschaft nicht in einer Viererrunde, sondern nur unter Beteiligung der Staffelsieger der beiden Staffeln Süd und Nord im Hin- und Rückspiel ausgetragen. Die erste Begegnung findet danach am 15. März zwischen Hindenburg Minden und Sportring Gevelsberg in Minden statt, der Rückkampf kommt acht Tage später, am 22. März, in Gevelsberg zum Austrag. Bei Punktegleichheit wird am 29. März ein drittes Treffen an einem noch zu bestimmenden neutralen Ort durchgeführt.

Deutscher Handballmeister in Form.

Der Deutsche Handballmeister, Ordnungspolizei Hamburg, hat sich in Hamburg in den Meisterschaftsspielen in überlegener Weise wieder den ersten Platz sichern können. In 12 Spielen wurden 24:0 Punkte und 168:46 Tore erzielt. Die Meistermannschaft verfügt also nach wie vor über eine beträchtliche Spielstärke und ist für die kommenden Entscheidungen gut gerüstet.

Schießsport

Die Büchsen rosten nicht

Schützen-Verein „Weidmannsheil" Schildesche.

Am Sonntag wurden von dem Schützen-Verein „Weidmannsheil" Schildesche auf dem vereinseigenen Scheibenstand die vom NSRL. für alle Vereine des Deutschen Schützenverbandes angeordneten Staffel- und Gruppenkämpfe durchgeführt. Es schossen Vierer-Mannschaften in den drei Anschlagsarten mit der Kleinkaliber-Büchse. Als Unparteiischer war Herr Robert Eckhardt (Bielefeld) tätig.

Die Ergebnisse: Staffelkämpfe: Kronshage 151 Ring, Jünemann 144 R., Kornetzki 136 R., Landwehr 135 R. = 566 R. gesamt. Heitholt 138 R., Kleinofen 127 R., Schneider 116 R., Greve 124 R. = 505 R. gesamt. — Gruppenkämpfe: Kronshage 143 R., Jünemann 137 R., Kornetzki 143 R., Landwehr 147 R. = 570 R. gesamt. Heitholt 131 R., Kleinofen 143 R., Schneider 134 R., Greve 134 R. = 542 R. gesamt.

Wanderpreisschießen des KKSC. Viktoria.

Am vergangenen Sonntag wurden die Kämpfe um den Wanderpreis abgeschlossen. Die Bedingungen waren in jeder Gruppe zehn Serien von je neun Schuß in den drei Anschlagarten. Um endgültig in den Besitz des Wanderpreises zu kommen, muß der Schütze ihn dreimal hintereinander gewinnen. Dem bisherigen zweimaligen Gewinner Budde gelang es nicht, ihn zum drittenmal und damit endgültig zu erringen. Die Wanderpreisträger 1941 lauten: Gruppe A: 1. K. Krusemark 901 Ringe, 2. H. Bockermann 890 R., 3. E. Husemann 883 R. — Gruppe B: 1. A. Krusemark 782 R., Gruppe C: 1. W. Pähler 662 R., 2. H. Niewöhner 559 R.

Jahres-Hauptversammlung des KKSC. Viktoria.

Am vergangenen Sonnabend hielt der KKSC. Viktoria seine diesjährige Jahres-Hauptversammlung ab. Nach den Begrüßungsworten des Klubführers wurde vom Schießwart der Bericht für das verflossene Jahr erstattet. Der Schießbetrieb konnte im vergangenen Jahre trotz des Krieges nicht nur aufrecht erhalten werden, sondern die Beteiligung auf den Schießständen war im Jahre 1941 sogar größer als im Jahre 1940. Von den ausgetragenen sechs Wettkämpfen konnte die Hälfte siegreich beendet werden. Gleichzeitig wurde bekannt gemacht, daß in Kürze auch das Schießen mit dem Kugelgewehr aufgenommen wird. — Der Kassenwart gab bekannt, daß die Kassenverhältnisse des Vereins zufriedenstellend sind. Zum Schluß wurde dem Vereinsführer A. Krusemark durch den Vorstand für seinen erfolgreichen und treuen Einsatz für die Sache des Schießsportes der Hirschfänger des Deutschen Schützenverbandes überreicht. Außerdem wurde für besondere Verdienste innerhalb der Gemeinschaft den Kameraden W. Budde, A. Krusemark und O. Bierbaum die goldene Nadel des Vereins überreicht.

Neues aus aller Welt

Wegen Landesverrat hingerichtet

Die durch Urteil des Volksgerichtshofes vom 19. November 1941 zum Tode verurteilte 42jährige Johanna Kursatz, geb. Dombrowski, aus Kirchdorf (Kreis Wollstein) ist am 3. März hingerichtet worden. Die Verurteilte hat aus Gewinnsucht im Auftrage einer fremden Macht Spionage gegen Deutschland getrieben. — Weiter ist am 3. März der durch Urteil des Volksgerichtshofes vom 2. Dezember 1941 wegen Landesverrats zum Tode verurteilte 36jährige Josef Kroll aus Türkwitz-Wygode (Warthegau) hingerichtet worden. Der Verurteilte, der schon früher wegen Landesverrats zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden war, hat nach seiner Entlassung aus der Strafhaft im Auftrage einer fremden Macht erneut gegen Deutschland Spionage getrieben und schwere Nachteile für mehrere Reichsdeutsche herbeigeführt.

Gewaltverbrecher hingerichtet. Am 3. März 1942 ist der am 15. März 1911 in Hagen i. W. geborene Franz Klein hingerichtet worden, den das Sondergericht in Königsberg/Pr. als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Klein hat nach einem Streit seinen Gegner mit zwei Schüssen schwer verletzt. Das herbeigerufene Ueberfallkommando hat er mit vorgehaltener Pistole abzuwehren versucht.

Ein Riesenprozeß. Das Olmützer Kreisgericht beschäftigte sich zur Zeit mit der Voruntersuchung zu einem Strafprozeß, in dem nicht weniger als 168 Personen verwickelt sind. Es handelt sich um Mitglieder einer nach ihrem Anführer Pazourek genannten Verbrecherbande, die durch Diebstähle, Einbrüche und Gaunereien einen Schaden von mehr als zwei Millionen Kronen verursacht hat. 120 Mitglieder der Bande werden sich gemeinsam vor Gericht zu verantworten haben, während die Verbrechen der übrigen 40 Beschuldigten den Gegenstand von Einzelverhandlungen bilden werden. Bisher wurden gegen die Verbrecherbande Pazoureks 200 Anklagen in der Gesamtlänge von rund 200 Seiten ausgearbeitet.

Keine Zeit für Schönheitsreparaturen am Gebiß. Durch die Einberufung zahlreicher Zahnärzte zum Wehrdienst ist es erforderlich geworden, in der Heimat bei der Versorgung der zahnkranken Bevölkerung die verbliebenen zahnärztlichen Kräfte so zweckvoll wie möglich einzusetzen. Von der Reichsführung der Deutschen Zahnärzteschaft wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß Wünsche nach nicht unbedingt notwendiger Behandlung und lediglich kosmetischen Verbesserungen am Gebiß während der Kriegszeit einfach aus Mangel an Zeit nicht immer erfüllt werden können.

1942 Worte auf einer Postkarte. Dieser Tage feierte ein Prager Bürger seinen 70. Geburtstag. Unter der Fülle der Glückwunschschreiben befand sich auch eine interessante Postkarte: dieser Gratulant hatte nämlich das Kunststück zuwege gebracht, auf den engen Raum der Karte — entsprechend der Jahreszahl — 1942 Worte zu zwängen.

Das Banner aus Frauenhaar. Die merkwürdigste Fahne der Welt weht vom Fahnenmast eines japanischen Kreuzers: das japanische Banner, gewebt aus — Frauenhaar. Achthundert Japanerinnen haben ihren reichen Haarschmuck geopfert, um das Material für diese Fahne zu liefern. Aber ehe es gewonnen und gewebt werden konnte, mußte dem tiefschwarzen Haar durch ein besonderes Verfahren die Farbsubstanz entzogen werden. Wer heute die leuchtend weiße japanische Nationalfahne mit dem Symbol der aufgehenden Sonne über dem japanischen Kriegsschiff wehen sieht, ahnt nicht, daß dieses Banner aus dem schwarzen Haar der Japanerinnen entstanden ist.

Eigenwassergehalt des Fleisches

Ein interessanter Freispruch.

In einer Metzgerei in Frankfurt a. M. war Schinkenwurst hergestellt worden, deren Untersuchung einen Wassergehalt von 24 Prozent ergab. Der Meister erhielt darauf einen Strafbefehl, denn die Wurst hätte höchstens 9 Prozent Wasser enthalten dürfen. In der Einspruchsverhandlung vor dem Amtsgericht Frankfurt a. M. erklärte der Metzger, bei der Wurstherstellung müsse man fühlen, ob die Wurst einen Stand habe und der Wasserzusatz müsse gefühlsmäßig geschehen. Es seien keine 24 Prozent Wasser zugesetzt worden. Außerdem habe das Fleisch ja einen Eigenwassergehalt. Diese Ausführungen wurden von dem als Sachverständigen hinzugezogenen Obermeister bestätigt, der bekundete, es könne vorkommen, daß schon bei einem Wasserzusatz von nur 5 Prozent ein schlechtes Wurstprodukt zustande komme. Umgekehrt könne es aber auch der Fall sein, daß bei einem wesentlich höheren Wasserzusatz eine ganz vorzügliche Wurst hergestellt werde. — Der Oberamtsanwalt beantragte Bestrafung des Angeklagten wegen fahrlässigen Verhaltens. Das Gericht kam aber zu einem Freispruch. Den Metzgern werde das Fleisch zugewiesen und sie könnten es sich nicht aussuchen; auch sei der Eigenwassergehalt nicht bekannt. Es sei nicht erwiesen, daß der Angeklagte fahrlässig gehandelt habe, und es sei zweifelhaft, ob überhaupt eine Verfälschung vorliege.

Handelsnachrichten

Der Abschluß der Girozentrale

Die Deutsche Girozentrale, das Spitzeninstitut des deutschen Sparkassenwesens zeigt für 1941 ein Anwachsen der Bilanzsumme auf 5 149 (3 722) Milliarden Reichsmark. Der Umsatz belief sich auf 102 Milliarden RM. und lag damit um 20 Milliarden RM. über dem des Vorjahres. Die Rekordergebnisse bei der Einlagenentwicklung der deutschen Sparkassen haben der deutschen Girozentrale einen Einlagenzuwachs auf 4.48 (3.0) Milliarden RM. gebracht, wovon 325 Millionen RM. auf die sogenannten Liquiditätsreserven entfallen, die damit auf 1.36 Milliarden RM. stiegen. Daneben verzeichnen die täglich fälligen Gelder einen Zuwachs um 0.27 und die Termineinlagen einen solchen um rund 0.9 Milliarden RM. Anleihen und aufgenommene Darlehen sind dagegen um 0.57 (0.63) Milliarden RM. zurückgegangen. Die neu hereingenommenen Gelder wurden wieder überwiegend in Reichsmitteln, und zwar in Schatzwechseln und unverzinslichen Reichsschatzanweisungen angelegt. Die Zinsspanne ist infolge der Senkung der Geldmarktsätze auf 0.14 (0.16) Prozent gesunken. Die Liquidität errechnet sich auf 88.2 (99.7) Prozent. Das Kommunalkreditgeschäft hat durch planmäßig und außerordentliche Tilgungen eine weitere erhebliche Schrumpfung erfahren, so daß eine entsprechende verstärkte Tilgung bei den entsprechenden Anleihen vorgenommen werden mußte. Von besonderer Bedeutung war die Konversion der 4.5 proz. deutschen Kommunalanleihen: fast sämtliche Gläubiger haben vom Umtauschangebot in 4proz. Anleihen Gebrauch gemacht. Den Gemeinden gegenüber wird die Zinssenkung um ½ Prozent ab 1. April 1942 vorgenommen.

Nach Abschreibungen von 0.27 (0.15) und wieder 0.3 Mill. RM. Zuweisungen an die Gefolgschaft ergibt sich ein Jahresgewinn von 3.55 (3.51) Mill. RM., wovon wieder 2 Mill. RM. den Reserven zugewiesen werden. Sie erhöhen sich dadurch auf 22 Mill. RM. bei einem Betriebskapital von 30 Mill. RM., das wieder mit 5 Prozent verzinst wird. Auf neue Rechnung bleiben 0.87 (0.82) Mill. RM.

Neue wissenschaftliche Textil-Forschungsstätte. Am Dienstag erfolgte in Breslau in Anwesenheit des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Rust, in der Technischen Hochschule die feierliche Gründung eines Instituts für chemische Technologie synthetischer Fasern. Dabei handelt es sich zunächst um die Entgegennahme einer großzügigen Stiftung der unmittelbar interessierten Industrie, die die Mittel für den Aufbau des neuen Instituts bereitstellt. Die eigentliche Ingangsetzung der Arbeiten erfolgt zu gegebener Zeit.

Die deutsche Sprache in Japan

In der von Will Vesper herausgegebenen Monatsschrift „Die neue Literatur" (Ed. Avenarius Verlag, Leipzig), bringt Franz Thierfelder einen beachtenswerten Beitrag über die deutsche Sprache in Japan, dem wir folgenden Abschnitt entnehmen:

„Nach der bisher vollständigsten Darstellung der deutschen Sprachausbreitung unter Japanern von Gundert (Stand vom 1. 2. 1932) haben von achtzehn staatlichen Universitäten neun deutschen Unterricht. An einigen Hochschulen beteiligen sich sämtliche Studenten am deutschen Unterricht. Bei den zweiundzwanzig privaten Universitäten liegen die Verhältnisse noch günstiger: nur vier haben kein Deutsch, die übrigen achtzehn verfügen ebenfalls über Abteilungen, deren Angehörige bis zu hundert Prozent Deutsch lernen. In den dreijährigen Obergymnasien (insgesamt zweiunddreißig Anstalten) wird Deutsch verbindlich unterrichtet: entweder mit neun bis elf Wochenstunden als erste oder mit vier Wochenstunden als zweite Fremdsprache. In den Vorbereitungskursen für die Hochschulen, die als Parallelanstalten der Obergymnasien gelten können, ist das Deutsche heute wahrscheinlich allen anderen Sprachen überlegen, ebenso steht es bei den Fachschulen, deren es eine große Menge gibt. Am meisten mag die starke Stellung des Deutschen an den weiblichen Bildungsanstalten überraschen, weil wir an solchen Schulen in fast allen anderen Ländern das Französische lange Zeit in besonders bevorzugter Stellung beobachten konnten.

Die Hauptgebiete, auf denen die deutsche Sprache vorherrscht, sind Medizin, Naturwissenschaften, Technik, Landwirtschaft und die juristischen Fächer. Hier hält das Deutsche dem Englischen durchaus die Waage, während es — zum mindesten vor zehn Jahren — in den anderen Disziplinen dem Englischen gegenüber noch erheblich unterlegen war. Diese Tatsache beruhte nicht etwa auf einer höheren Einschätzung der Werte des Englischen, sondern auf dessen praktischer Verwendbarkeit im Alltagsleben. Denn Deutsch gilt in Japan heute noch, wie einst im Mittelalter das Lateinische bei uns, als Wissenschaftssprache. Man lernt das Deutsche nicht in erster Linie, um es zu sprechen, sondern um deutsche Bücher lesen zu können. Deshalb bedient sich der Deutschunterricht in Japan bis jetzt der Methoden, nach denen bei uns die klassischen Sprachen gelehrt werden. Da erst in den letzten zehn Jahren Deutsche in größerem Umfange als Lehrer an den höheren japanischen Lehranstalten verwendet werden, fehlt es der älteren Generation namentlich an der Sprechfertigkeit; dies mag erklären, weshalb viele Japanreisende keinen besonders starken Eindruck von der Verbreitung unserer Sprache erhalten.

Seit dem Abschluß des deutsch-japanischen Kulturabkommens und der Errichtung deutsch-japanischer Kulturinstitute ist zweifellos bereits mancher Fortschritt erzielt worden; das Japanisch-deutsche Kulturinstitut in Tokio und das Japan-Institut in Berlin (beide schon 1926/27 gegründet) sowie das Kulturinstitut in Kyoto haben auf dem Gebiete des Sprach- und Kulturaustausches viel Segensreiches geleistet. Durch Stipendien und Austausch konnte die Zahl der japanischen Studenten an deutschen Hochschulen, die infolge des Weltkrieges außerordentlich gesunken war, wieder bedeutend gesteigert werden. Keine Maßnahme hat zur Vermehrung der deutschen Sprachkenntnisse mehr beigetragen — es sei denn die Einrichtung der Austauschprofessuren, die 1936/37 der Pädagog und Philosoph Ed. Spranger 1938/39 der Jurist und Völkerrechtslehrer O. Koellreutter bekleideten. Die inzwischen eingetretene enge politische Verbindung beider Völker und das Erlebnis eines gewaltigen Weltkrieges Seite an Seite werden nach Friedensschluß die Geltung der deutschen Sprache in Japan in einem Maße verstärken, wie das bis vor kurzem unvorstellbar gewesen wäre."

Sommersemester beginnt am 9. April. Trotz des Krieges werden auch im kommenden Sommersemester alle deutschen Universitäten, technischen Hochschulen und sonstigen wissenschaftlichen Hochschulen geöffnet bleiben. Das Sommersemester beginnt am 9. April 1942.

Karl Schönherr in der „Ehrengalerie der Stadt Wien". Zum 75. Geburtstag des Dichters Karl Schönherr übermittelte Bürgermeister Jung namens der Stadt Wien dem Jubilar die herzlichsten Glückwünsche. Gleichzeitig teilte er mit, daß die Stadt Wien in Würdigung seiner großen Verdienste um das deutsche Schrifttum die Büste Karl Schönherrs in die „Ehrengalerie der Stadt Wien" aufgenommen hat.

Druck und Verlag J. D. Küster Nachf. Verleger Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter Carl Kühne — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

Java, die Perle der Südsee

Quer durch Java — Eisenbahnverkehr nur bei Tage — Im Schlamm der Reisfelder

„Insulinde im Gürtel von Smaragd" nennen die Holländer die Perle der Südsee, das Gartenland Java, und wenn der Kraftwagen oder das flinke Motorrad an den üppigen Reisfeldern, Zucker-, Gummi-, Tee-, Kaffee- oder Chinin-plantagen vorübergleiten, gewinnt man den Eindruck, daß die Plantagenwirtschaft gerade in Java einen größeren Ertrag aus dem Boden holt als anderswo — daß die Eingeborenen sich im „Gürtel von Smaragd" besser stehen als in Indien oder China.

Die Javaner bewohnen ein gesegnetes Land.

Aber Java muß heute mit seinen 40 Millionen Einwohnern mehr Menschen ernähren als irgend ein anderes Gebiet gleicher Größe auf der ganzen Welt. Nennt ein Eingeborener eine Anzahl von Klapperbäumen (Klapperboom-Kokospalme) auf seinem Bodenbesitz sein eigen, so kann er bei seinen bescheidenen Ansprüchen schon leben, ohne zu arbeiten, denn der Ertrag der Kokosnüsse liefert ihm den Unterhalt in seinem Häuschen aus Bambus und Palmenblättern.

Wenn man koloniale Maßstäbe anlegt, ist die Insel

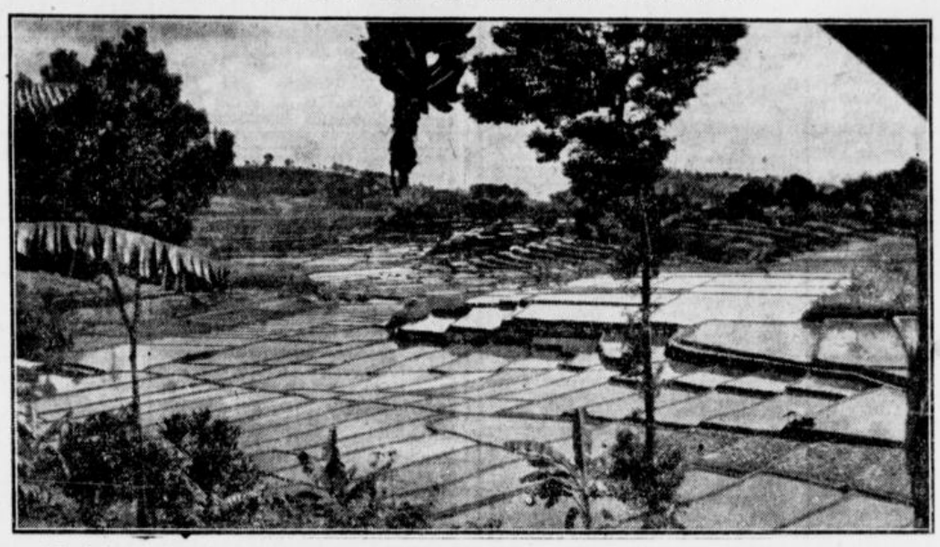
Java verkehrstechnisch außerordentlich weit fortgeschritten.

Es gibt zwar keine Eisenbahnen nach europäischem Muster, weil das Küstenland aus weichem und leicht rutschendem Boden besteht. Die Eisenbahnen sind also nicht so dauerhaft wie hierzulande; die Unterbauten sind nicht auf Jahrzehnte berechnet, die Züge sind leicht gebaut, das Schmalspursystem ist vorherrschend. Die Haupteisenbahnlinie beginnt im Westen bei Tjiledom an der Sundastraße und schlängelt sich durch Nordjava über volle 1000 Kilometer bis zum östlichen Baloeram-Gebirge an der Meeresstraße von Bali. Wo es irgend möglich war, hat man die Schienenstränge bis an die Küste herangeführt, aber das war immer nur an den Stellen der Fall, an denen sich die Uferstrecken so weit gefestigt hatten, daß die Gründung von Ortschaften und Städten möglich erschien. So sind die Küstenstädte Batavia, Cheribon, Tegal, Pemalang, Pekalongam, Kendar, Batang, Sembang, Rembang, Toebang, Surabaja, Pasoeroan und Sitoebonbo unmittelbar an das Eisenbahnnetz angeschlossen. Zwischen diesen Städten aber liegen weite Niederungsstrecken, die es nötig machten, die Eisenbahndämme weiter ins Land zurückzulegen, und so entstanden Schlangenlinien, deren Kurven öfter 30 bis 40 Kilometer ausmachen. Unterhalb dieser nördlichen Hauptlinie verläuft

das javanische Mittelgebirge

in der Richtung von West nach Ost. Es handelt sich dabei aber nicht um eine zusammenhängende oder gleich hohe Gebirgskette, sondern um Vulkangruppen, zwischen denen niedrigere Hügellandschaften eingebettet sind. Durch diese Quertäler sind Stichbahnen nach Süden verlegt worden, die dann wieder durch eine zweite West-Oststrecke aufgefangen wurden. So ist Java von einem vielmaschigen Eisenbahnnetz durchzogen, das aber zwei Sammelpunkte hat: im Westen bei Batavia und im Osten bei Surabaja.

Es gibt auf Java keine große Stadt, die nicht durch die Eisenbahn erreichbar ist. Allerdings war schon in Friedenszeiten von einer pünktlichen Abwicklung des Verkehrs keine Rede. Das lag



Für fast alle Bewohner Ostasiens ist der Reis das Hauptnahrungsmittel. Vielfach findet man hochentwickelte Reiskulturen, so auch in den verschiedensten Teilen von Java. — Unser Bild zeigt Reispflanzungen in der Nähe von Tjisarua, die der Landschaft ihr eigenartiges Gepräge geben. Wesentlich ist eine gleichmäßige Bewässerung der Reisfelder, die durch die Aufschüttung von untereinander angeordneten Dämmen erreicht wird. (Scherl)

einmal an der Eingleisigkeit der meisten Strecken, zum andern an der Notwendigkeit eines vorsichtigen Fahrens wegen der gefährlichen Bodenverschiebungen. Es hat sich ein paarmal ereignet, daß Züge, die nachts fuhren, wegen solcher Erdbewegungen umkippten oder entgleisten. Seitdem gab es auf Java nur

einen Eisenbahnverkehr, der sich beim hellen Tageslicht abspielte.

Der Lokomotivführer mußte die Strecke übersehen können und danach sein Tempo regulieren. Sobald die Abenddämmerung hereinbrach, wurde die Fahrt bis zum nächsten Morgen unterbrochen.

Der Eisenbahnverkehr auf Java hat seit der Motorisierung des Straßenverkehrs eine starke Umlagerung erfahren. Die Personenbeförderung ließ nach und die Güterbeförderung nahm zu. Neben den Bahnstrecken ist ein außerordentlich dichtes Straßennetz entstanden. Die Zahl der auf Java fahrenden Autos ist enorm; der Kraftwagen hat zwar beim Lastenverkehr der Eisenbahn keine erhebliche Konkurrenz gemacht, aber er hat die früher übliche Flußschiffahrt zum großen Teil übernommen. Die Entwicklung der Motorisierung war in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die Gegend von Rembang in Nordjava ein ausgezeichnetes Erdöl liefert, während der Brennstoff für die Lokomotiven mit größeren Schwierigkeiten herangeschafft werden mußte.

An der Südküste Javas pflügen die Männer,

knietief in den Schlamm der Reisfelder watend,

in der glühenden Sonne, die Frauen ziehen tief gebückt, stundenlang das Unkraut aus den Feldern, pflanzen die Reisähren einzeln und schneiden sie auch einzeln mit dem Messer ab. Man sieht lange Reihen von Teepflückerinnen mit ihren Kopflasten zur Fabrik ziehen und daneben Kontraktkulis bei der Arbeit auf den Gummiplantagen und Tabakfeldern. Doch am meisten fesselt wohl die Natur.

Tiefe und feierliche Stille herrscht im Urwald.

Die gewaltigen Stämme sind von einem Netz von Efeu und Schlingpflanzen umgeben. Wie dicke Schnüre fallen die Lianen in einem dichten Blätterwerk von den hohen Gewölben herab und scheinen den Boden zu küssen. Und überall, auf den Rinden, auf den Zweigen, in den Spalten gedeihen und schimmern tausende kleine Pflänzchen, vielfarbige Blumen, reichschattierte und phantastisch geformte Parasiten. Jeder der Urwaldriesen trägt eine besondere eigene Pflanzenwelt.

Aus der Dunkelheit des Urwaldes kommt man dann in die glühende, versengende und brennende Mittagssonne des offenen javanischen Gartenlandes. Kein Wölkchen mildert die unbarmherzigen Strahlen. Die Kulis haben die Felder verlassen, deren künstlicher Wasserspiegel unter den Sonnenstrahlen dampft. — Java in der Mittagsglut.

Auf der Autostraße im Hochgebirge.

Der Horizont von Bergen begrenzt, unterhalb ein zerstückeltes Terrain, steile und tiefe Abgründe, scharfe Ränder und Kanten, Täler, Klüfte und Spalten und überall aufeinandergehäufte Massen Basalt mit Kränzen von ewigem Grün, mit Buschwerk und Bäumen phantastisch ausgeschmückt, zuweilen alten Ritterburgen ähnelnd, die in der Wildnis versteckt liegen. Dann wieder amphitheatralisch aufsteigende Reisfelder, die ein Meer von Aehren tragen. Am Fuße des Karang-Bolanggebirges, das in schweren grauen oder schwarzen Felsen ins Meer ausläuft, steht man plötzlich vor der unermeßlichen Fläche des Indischen Ozeans. Langsam und ernst rollen die Meereswogen heran — doch wenn sie dem Fuße des Felskolosses nahen, brausen sie mit gewaltiger Kraft gegen die Felsen und zerstäuben an den unbezwingbaren Klippen im sprudelnden Schaum. Blickt man, durch ein starkes Tau geschützt, über den Rand des senkrecht in die Tiefe abfallenden Felsens, so gewahrt man in seiner Wand unzählige Klüfte, Höhlungen und Vertiefungen bis an die Oberfläche der See. Am Strande befindet sich eine aus Felsen und Klippen gebildete Höhle. Das hohe Gewölbe wird aus zahlreichen Bogen von verschiedener, aber immer riesenhafter Größe gebildet. Ueberall Naturschauspiele von unbeschreiblicher Schönheit.

Britisch-amerikanische Dampfer versenkt

Der britische Dampfer „Mac Gregor" wurde in der Nähe der Küste von San Domingo torpediert und versenkt. Ueber das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt. Die „Mac Gregor" war ein Schiff von 4000 BRT.

Der amerikanische Frachter „Marone" ist unweit der amerikanischen Küste torpediert und versenkt worden. 39 Mitglieder der Besatzung konnten den Hafen von Norfolk erreichen. Die „Marone" hatte eine Wasserverdrängung von 8215 BRT.

Der britische Frachter „Maron" (6487 BRT.) wurde, wie aus London gemeldet wird, an der atlantischen Küste torpediert.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalmajor Werner Sanne, Kommandeur einer leichten Division, Hauptmann Ewald Mertens, Kompaniechef in einem Inf.-Regt., und Oberfeldwebel Wilhelm Reinhardt, Zugführer in einem Inf.-Regt.. Ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring an: Leutnant Hans-Joachim Marseille, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Christel, unser zweites Töchterchen — ein Sonntagskind — ist angekommen. **Irmgard Beintmann,** geb. Ehmann / **Heinz Beintmann,** z. Zt. Wehrmacht. Bielefeld, am 1. März 1942, Städt. Krankenhaus.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz Alfes / Lieselotte Alfes,** geb. Wellner. Bielefeld, am 4. März 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: **Carl Grewer und Frau Marta,** geb. Althof. Ummeln b. Bielefeld.

Wir erhielten die unfaßbare, tieftraurige Nachricht, daß mein lieber, treuer, unvergeßlicher Mann, mein lieber, treusorgender Vater, unser lieber, guter Schwiegersohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Fritz Holländer

S. K.-Mann (Org. Todt)

im 38. Lebensjahre in einem Kriegslazarett am 8. 2. 1942 gestorben ist. Er war ein edler, stets freundlicher Mensch, der uns viel Glück und Freude schenkte. Gott schenke ihm den ewigen Frieden und uns die Kraft, dieses Schicksal zu ertragen. Wer ihn kannte, wird ihn nie vergessen.

In tiefem Schmerz im Namen aller Angehörigen:
Else Holländer, geb. Wulfmeyer, **nebst Sohn Wilfried.**

Bielefeld, Heeper Straße 220, z. Zt. Kantstraße 9.

Gestern entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber **Mann,** unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Gottlieb Bartling

im 73. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Wwe. Friederike Bartling,** geb. Oberschelp **nebst Kindern und Anverwandten.**

Bielefeld-Sudbrack (Gunststr. 36), den 3. März 1942.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 6. März, von der Erlöserkirche in Bielefeld-Sudbrack aus. Die Trauerfeier daselbst um 13.30 Uhr.

Hart und schwer traf uns die Nachricht, daß mein geliebter, herzensguter Mann, unser lieber Junge, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Sanitäts-Gefreite

Otto Aschermann

bei einem Spähtruppunternehmen am 30. Januar 1942, kurz vor seinem 35. Geburtstag, für des Vaterlandes Freiheit sein Leben hat hingeben müssen. Sein einzigster Wunsch, all seine Lieben in der Heimat wiederzusehen ward ihm nicht erfüllt.

In tiefem Schmerz: **Frau Magda Aschermann,** geb. Ibing / Familie **Reinhold Aschermann / Familie Hinrich Höner-Ibing.**

Bielefeld, den 3. März 1942. Detmolder Str. 188

Auch wir trauern um den Verlust eines langjährigen Arbeitskameraden.

Betriebsleitung und Gefolgschaft der Firma W. Westerhold.

Nach Gottes heiligem Willen fiel fürs Vaterland unser lieber ältester Sohn und Bruder

Hans Berkemann

Leutnant in einem Inf.-Regt.

Inhaber des E. K. II. Kl.

am 30. Januar 1942 im Alter von 22½ Jahren. Sein Kommandeur schreibt: „Er hat es verstanden, seinen Männern in einem schweren Häuserkampf vorbildlich als Soldat vorzusterben und ist somit jedem einzelnen von uns ein anspornendes Beispiel für den Endsieg geworden." Am 4. Februar wurde er auf einem Heldenfriedhofe Rußlands zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefem Leid: **Paul Berkemann und Frau Frieda,** geb. Rabeneck **Ull und Horst Berkemann** als Brüder.

Häger über Bielefeld II und im Osten, am 28. Februar 1942.

Die Gedächtnisfeier findet am Sonntag, dem 15. März, in der Kirche in Werther statt.

Schormann-Bestattungen,
Oberntorwall 33. Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

Statt Karten.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß starb plötzlich und unerwartet am Dienstag, dem 3. März, morgens 5 Uhr, mein lieber, guter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Schuhmachermeister

Abraham Metzger

im Alter von 74 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Marie Metzger,** geb. Bethlehem / **Marie Metzger.**

Bielefeld (Luisenstr. 30), Gütersloh, Horschbech, London, W.-Barmen, Offenbach am Glan, 3. März 1942.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. März, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Sennefriedhofes aus statt. Vorfeier um 14.10 Uhr.

Statt Karten

Gott der Herr nahm heute nacht 1 Uhr unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Nichte und Base

Anneliese Grube

im Alter von 22 Jahren wieder zu sich in sein ewiges Reich.

In tiefem Schmerz:
Familie Alfred Grube.

Bielefeld, den 3. März 1942. Horst-Wessel-Str. 37 II.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 7. März 1942, 12 Uhr, auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier 11.40 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute in der Frühe nahm der Herr unsere liebe Mutter,

Frau Wwe. Karoline Gaese

im 86. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich.

Um stille Teilnahme bitten: **Frieda Gaese / Karl Hägerbaum und Frau Hermine,** geb. Gaese **Heinrich Gaese u. Frau Elfriede,** geb. Siebrasse / **Enkelkinder und Verwandte.**

Bielefeld, Brackwede, Elsenau (Warthegau), Senne I, 3. März 1942

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. März, morgens 11 Uhr, vom Trauerhause, Gütersloher Straße 37, zum Privatfriedhof Gadderbaum statt. Vorfeier im Hause 10.30 Uhr.

Statt Karten

Während der Krankheit und beim Heimgange meines lieben Mannes sind mir so viel Beweise der Liebe und des Trostes zugegangen, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken. Ich bitte daher, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank aussprechen zu dürfen.

Hedwig Beinke, geb. Komm im Namen aller Angehörigen.

Gadderbaum, im März 1942.

Statt Karten.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen unseren herzlichen Dank aus.

Frau Auguste Brinkmann, geb. Vinke **und Kinder.**

Statt Karten.

Für die herzliche Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Frau Klara Hermening und Kinder.

Bielefeld (Detmolder Straße 77), im März 1942.

Bestattungen Niggebrügge
Jöllenbecker Straße 57, Ruf 2109, das bekannte Bestattungsunternehmen. Särge für Erd- und Feuerbestattung in allen Preislagen.

Tiemann, Schillerstraße 11a, Nähe Johannisstift. Uebernehme sämtliche Beerdigungsangelegenheiten. Fernsprecher 4263.

AMTLICHES

Oeffentliche Aufforderung!
Die Erbberechtigten des unter C 548 a Jahrgang 1901 auf den Namen **Heinrich Aber** eingetragenen Erbbegräbnisses werden aufgefordert, bis zum 1. April 1942 spätestens auf dem Kirchl. Gemeindeamt Brackwede ihre Erbansprüche geltend zu machen, andernfalls der Friedhofsausschuß (s. § 10 d. F.-O.) anderweitig über das Begräbnis verfügt. Friedhofsausschuß d. ev. Kirchengemeinde Brackwede.

KAPITALMARKT

1., 2. u. 3. Hypotheken für städt und ländlichen Besitz, sofortige Auszahlung. **Paul Fleege, Immobilien Bielefeld, Brandenburger Straße 21.**

KIRCHL. ANZEIGEN

Der Vortrag von Prof. Schreiner findet heute 19.30 Uhr im großen Saal des Gemeindehauses in der Grünstraße statt.

VERSCHIEDENES

Einladung zu der am Donnerstag, dem 12. März 1942, 19½ Uhr, im Hotel Vereinshaus (Wintergarten) stattfindenden **81. Generalversammlung.** Tagesordnung: 1. Berichterstattung über das abgelaufene Geschäftsjahr, Vorlegung der Bilanz für 1941 nebst Gewinn- und Verlustrechnung. 2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz, über die Gewinnverteilung, sowie über die dem Vorstand und dem Aufsichtsrat zu erteilende Entlastung. 3. Bericht des Verbandsprüfers über die von ihm vorgenommene gesetzliche Revision. 4. Wahlen zum Aufsichtsrat. 5. Antrag auf Aenderung der Firma in „Volksbank Bielefeld, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" und Aenderung des § 1 der Satzung Absatz 1. **Gewerbebank zu Bielefeld e. G. m. b. H.** Der Vorsitzende des Aufsichtsrates Dr. Vonschott. — N. B. Die Mitglieder werden gebeten, zu ihrer Legitimation den Geschäftsanteilschein mitzubringen.

Am Donnerstag, 5. März 1942, findet der Viehmarkt in **Stukenbrock** statt. Der Bürgermeister.

UNTERRICHT

Bilanzsicherheit, Kontenplan durch Fernunterricht. Beste Urteile. Prospekt frei. Dr. J. Jaenicke. Rostock

Selbstbemeisterung, die nur allein zum Erfolg in jeder Hinsicht führt, erlernen Sie richtig, mündlich und schriftlich durch Franz Mergelsberg, Psychagoge, München 23, Postfach 69. ?

STELLEN-ANGEBOTE

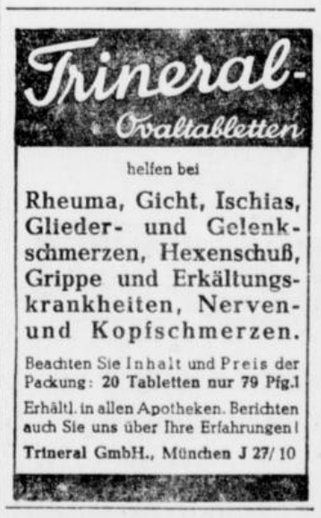
Hausmädchen gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße 20.

Kindermädchen gesucht. Konzert-Café Hofmann, Bahnhofstraße 20.

Hilfskräfte, Arbeitsburschen auch Frauen, für leichte Arbeit, evtl. halbe Tage, sucht E. & P. Stricker, Fahrradfabrik, Brackwede i. Westf., Niederstraße 128, Telefon 5585 Bielefeld. 19

Jüngere Kontoristin mit buchhalterischen Kenntnissen für unsere Anzeigenabteilung zum 1. April oder früher gesucht. Arbeitsamtsgenehmigung liegt vor. Bewerberinnen wollen ihre Unterlagen senden an die Verlagsleitung der Westfälischen Zeitung, Niederstraße 27. 7.3





ANKÄUFE

Altes Silbergeld, Altgold, Altsilber usw. kaufen Gebr. Burhorn, Bahnhofstraße 29 Ank.-Gen. A 41 5895.

Altsilber-Ankauf, Gold, Brillanten Otto Hahn, Niedernstr. 3. II 27059

Bargeld gegen Pfandhinterlegnug erhalten Sie sofort im Leihhaus Wellmann, Bielefeld, Mauerstraße 6.

Kaufe Ziehharmonikas und Uhren, auch reparaturbedürftige. Kaufhaus Gustav Voß, Renteistr. 8 Nähe Jahnplatz.

Heute
und morgen
um 18½ Uhr
im
„Kyffhäuser"
Bernhard Ette
Karten bei
Buch- und Musik-
NIEMEYER
Obernstraße 26

① REEMTSMA SORTE »R6« o/M
unbedingt rezeptfrei



Bei Burnus heißt es nicht:
Viel hilft viel!
Bei Burnus, dem Schmutzauflöser, entscheiden die besonderen Wirkstoffe. Der Schmutz geht aufgelöst ins Einweichwasser über, das Waschen macht halbe Arbeit, Seife und Waschmittel geben mehr aus. Die Wäsche wird geschont. Verwenden Sie deshalb Burnus sparsam und genau nach Gebrauchsanweisung, dann reichen Sie leichter mit Ihrer Packung bis zur nächsten Zuteilung.
BURNUS
der Schmutzlöser

Togal
Hervorragend bewährt bei
Rheuma-Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten
TOGALWERK MÜNCHEN

Kleine Wunden schnell verbunden
mit
Hansaplast
elastisch

Ausbildung in der Krankenpflege
durch die Schwesternschaft des Evang. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf
Ausbildungsstätten i. Westdeutschland:
Bielefeld, Delmenhorst, W-Elberfeld, Osnabrück, Magdeburg;
außerdem in Berlin, Bitterfeld, Cottbus, Danzig, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., Graudenz, Hirschberg, Königsberg NM, Lauchhammer, Merseburg, Potsdam, Schönebeck, Stettin, Wittenberg.
Staatliche Anerkennung nach 1½jährigem Lehrgang. Auskunft durch:
Oberin Kreuzberger,
Städt. Krankenhaus,
Bielefeld, Oelmühlenstraße.

THEATER

Stadt-Theater Bielefeld. Heute, 4. 3., 18—20, B (19. Vorst.), Pr. II, zum letzten Male, **Der Leutnant Vary,** Schauspiel von Schäfer. — Donnerstag, 5. 3., 18—21, Pr. III **Don Juan,** Oper von Mozart. — Freitag, 6. 3., 17.30—20.45, Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß. — Sonnabend, 7. 3., 14 bis 16, **Der Froschkönig,** Märchen; 17.30—20.30, Pr. II. Erstaufführung, **Gyges und sein Ring,** Schauspiel von Hebbel — Sonntag, 8. 3., 18—20, Preis II, **Hokuspokus,** von Kurt Goetz. — Dienstag, 10. 3., 17.30—20.30, Pr. III, A (20. Vorst.), **Die Spielereien einer Kaiserin,** Oper von Bernhardt. — Mittwoch, 11. 3., 17.30—20.30, B 20. Vorst. Pr. II. **Gyges und sein Ring,** Tragödie von Hebbel.

VORTRÄGE

Achter Vorleseabend der Stadtbücherei. Eduard Schoneweg liest aus eigenen Werken heute Donnerstag, den 5. März 1942 — 19 Uhr im Lese- und Arbeitsraum der Stadtbücherei, Alter Markt 1. Eintritt frei.

Haus der Technik, Gau Westfalen-Nord e. V. in Verbindung mit der Gauleitung der NSDAP. — **Wehrtechnische Tagung** im Vortragssaal des Hauses der Technik, Bielefeld. Samstag, 7. März 1942 spricht um 16 Uhr Dr. Humborg-Münster über „Die strategische Lage der USA. im Atlantik und Pazifik"; um 17.30 Uhr Oberlehrer Gebhardt-Gelsenkirchen über „Die deutsche Kriegsmarine"; Sonntag, 8. März 1942 um 10 Uhr Prof. Dr.-Ing. Schardin, Ballistisches Institut der Luftkriegsakademie, Berlin „Ueber den gezielten Bombenabwurf"; 11.30 Uhr Dr.-Ing. Geißler-Suhl/Thür., über „Entwicklungsbedingungen für Maschinen- und Flakwaffen". Haus der Technik Gau Westfalen-Nord e. V. Teutoburger Bezirksverein des VDI. im NSBDT.

KONZERTE

Der Stoßtrupp des Humors. Die große bekannte Fliegerbühne mit eigenem Orchester spielt am kommenden Sonnabend um 18 Uhr und am Sonntag um 15 Uhr und 19 Uhr im „Kyffhäuser" für das WHW. — 2½ Stunden Kabarett. — Karten im Vorverkauf bei den Musik- u. Kunsthandlungen Fischer, Niemeyer, Pfeifer, Böhme und in den Ortsgruppen sowie bei den Amtswaltern der NSV. *

GASTSTÄTTEN

Ratskeller, die führende Gaststätte Bielefelds. Freitags geschlossen

Der Kaiserhof — Drei Kronen Die führenden Häuser mit den vorzüglichen Küchen. Biere namhafter Brauereien. Hotel Meyer unter gleicher Direktion.

Löwenhof, am Ulmenwall. Original Münchener Löwenbräu, Langenberger Edel-Pils. Die anerkannt gute Küche. Dienstags geschlossen.

„Kyffhäuser", die gute Gaststätte am Kesselbrink. 9b

Semmelkrug. Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen

Beim Jodeln u. Schuhplattlern vergnügen Sie sich ganz ausgezeichnet im „Oberbayern". So etwas ist einmalig in Bielefeld. Die Aufmachung, das Bier, die Stimmungskapelle — alles atmet oberbayerische Hochgebirgsluft. Es wird Ihnen dabei ganz anders ums Herz! Besuchen Sie daher „Oberbayern", die gastliche Unterhaltungsstätte in der Hagenbruchstraße.

!! 5 Cabarettiche !! Wissen Sie überhaupt, was Cabarettiche sind? Es sind keine Artisten, Tänzer oder Zauberkünstler, aber mit der Bezeichnung „Cabarettiche" soll auf die Vielseitigkeit ihrer Darbietungen hingezeigt werden. Sie sind in ihrer Art einmalig und bieten — jeder auf seinem Posten — Höchstleistungen gediegener Kaffeehausmusik. Heinz Wilmes und Hugo Geller als Gesangsduett, letzterer auch als Solist, Irene Tiebe als Akkordion-Virtuosin. Alle sind sie hervorragend und wissen, wie man Stimmung in das Lokal hineinzaubert. Sie spielen täglich (Dienstag ausgenommen) im Konzert-Café Hofmann, dem Familien-Café der Bahnhofstraße.

Berglust. Angenehmes, solides Familienlokal, außer Montags täglich geöffnet. Jeden Sonntag ab 15.30 Uhr Unterhaltungs-Konzert

Zur schönen Aussicht, Bes. Fr. Voß Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. — Telefon 1778

Inder Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

Kaffee Rheingold, Breite Str. 42. Inhaber W. Obermark. Die Vergnügungsstätte für jedermann mit der Stimmungskapelle Heinz Müller

Hansa-Kaffee, Gehrenberg 5, mit den Hansa-Bierstuben. Im Ausschank das gute Haake-Beck-Bier

Jägerhof, Hotel-Restaur., Herforder Straße 90. Das Haus der guten Küche. Mäßige Preise.

VARIETÉS

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. 1. bis 15. März „Großes Lachen" mit Willi Wiskott und Kurt Jurisch, ferner u. a. Wang Hong Schu, chinesische Sensationsschau der Artistik — einmalig!

Trocadero-Großveranstaltung Donnerstag, 5. März 1942, nachm. 3.30 Uhr: **Zwei frohe Stunden bei unserer Wehrmacht.** Auf der Bühne: Ein Musikkorps der Wehrmacht. Leitung: Korpsführer Barths, ein Soldatenchor. Dazu auserlesene Darbietungen des Trocadero-Programms.

LICHTSPIEL-THEATER

Capitol. Täglich 2.05, 4.20, 6.40 Uhr (Kassenöffnung 1.30 Uhr) der neue außerordentlich packende Spitzenfilm der Tobis: **„Menschen im Sturm"** mit Olga Tschechowa, Hannelore Schroth, Siegfr. Breuer, Gust. Dießl, Heinz Welzel, Kurt Meisel, Franz Schafheitlin, Josef Sieber. Spielleitung: Fritz Peter Buch. Musik: Wolfgang Zeller. — Der Kampf einer tapferen Frau gegen die Verbrechen einer feindlichen Soldateska an bedrohten Volksdeutschen. — Das Beiprogramm bringt außer der Deutschen Wochenschau den Kulturfilm „Das deutsche Elsaß". — Jugendliche haben zu dem Programm keinen Zutritt.

Gloria zeigt in Erstaufführung den überragenden, spannenden Terra-Großfilm: **„Sein Sohn".** Hauptrollenträger sind: Otto Wernicke, Karin Hardt, Rolf Weih, Hermann Brix, Ida Wüst, Hilde Schneider, Carla Rust, Fritz Odemar, Rudolf Schündler u. a. m. Der Spielleiter Peter Paul Brauer hat nach seinem großen Erfolgsfilm „Die Kellnerin Anna" nun ein zweites Werk geschaffen, das sich würdig an dessen Seite stellt. Die Musik schrieb Werner Bochmann. — Deutsche Wochenschau. Anfangszeiten: Beiprogramm: 2.15, 4.25 7.00 Uhr; Hauptfilm: 2.50, 5.00, 7.30 Uhr. Kassenöffnung 2.00 Uhr. Jugendliche sind zugelassen.

Palast-Theater zeigt nur noch bis Donnerstag das volkstümliche Lustspiel **„Das Glück wohnt nebenan" (Drunt' in der Lobau hab ich ein Mädel geküßt),** bei dem es allerhand zu lachen gibt. Der junge Mann von nebenan und sein Damenbesuch sind schuld daran, daß diese Geschichte von den beiden kleinen Wiener Schneiderinnen so lustig kompliziert wird. Es ist ein lustspielhaftes Volksstück, das in Wien und der schönen Wachau spielt und die Irrungen und Wirrungen einer Anzahl verliebter und eifersüchtiger Leute auf originelle Weise lebensecht schildert. Maria Andergast, Olly Holzmann, Wolf Albach-Retty, Grethe Weiser, Ralph Arthur Roberts, Hilde Hildebrand. Anfangszeiten: Beifilme: (Berliner Luft und Jungjäger) 2.20, 4.45, 7.10 Uhr. Hauptfilm: 3.00, 5.00, 7.30 Uhr. Wochenschau: 4.15, 6.35 Uhr. Einlaß: 2.00 Uhr. — Jugend zugelassen.

Universum zeigt täglich den neuen großen Erfolgsfilm: **„Zwei in einer großen Stadt"** mit Monika Burg, Karl John, Marianne Simson, Käthe Haack, Paul Henckels und Margarethe Kupfer in den Hauptrollen. — Unproblematisch, voller Lebensbejahung und entzückend in der Schilderung einer jungen Liebe, gibt dieser neue Tobis-Erfolgsfilm einen fesselnden Erlebnisbericht aus der Gegenwart und einen Querschnitt durch das bewegte Treiben der Millionenstadt Berlin. — Der Feldwebel Birkhoff hat hier sein großes Erlebnis — ganz plötzlich und unvermutet tritt es ihm während eines kurzen Sonderurlaubs in Gestalt der reizenden Gisela Meinhold, dargestellt von Monika Burg, einer jungen und talentvollen Neuerscheinung, entgegen. Anfangszeiten bitte beachten: Vorprogramm 2.15, 4.30, 6.45 Uhr; Hauptfilm 3.00, 5.15, 7.20 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

Schauburg, Brackwede. Nur noch heute und morgen: Gusti Huber, Johannes Heesters spielen die Hauptrollen in dem Film: „Jenny und der Herr im Frack". Eine köstliche Kriminalkomödie um Perlen, Briefmarken und schönen Frauen. — Anfangszeit: 7.30 Uhr. Jugendliche haben keinen Zutritt.

Lichtburg, Brackwede. Nur noch heute und morgen zeigen wir den Erfolgsfilm: **„Sonntagskinder".** Das lustige Spiel von Glück und Liebe mit Johannes Riemann, Theo Lingen, Carola Höhn, Grete Weiser, Rudolf Platte. — Anfangszeiten: 5.15, 7.30 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Hotel „Stadt Berlin"
Herford
Das alte führende Haus, sehr modern



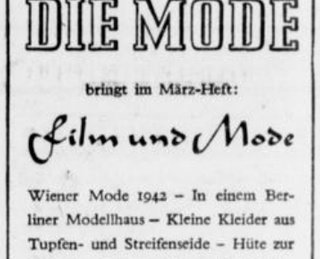
Kinderbetten
kauft man gut und preiswert bei
Möbel-Klare
Obertorwall 3b, (am Kriegerdenkmal)



Neben das Spülbecken die Streudose
Sirax
das Scheuerpulver
AUS DEN SIDOL-WERKEN

DIE MODE
bringt im März-Heft:
Film und Mode
Wiener Mode 1942 – In einem Berliner Modellhaus – Kleine Kleider aus Tupfen- und Streifenseide – Hüte zur Auswahl – Regenmode aus Hamburg – Verwandlungsspiel mit einem Kleid
Preis RM 1.50
Verlag Otto Beyer · Leipzig-Berlin-Wien

Perianer
gehen sparsam mit
Peri-Erzeugnissen
um, weil sie den Wert
zu schätzen wissen.
PERI
Dr. Korthaus
DR · KORTHAUS · FRANKFURT A · M



Wäscheschonend weich
soll das Einweichwasser sein.
STANDARD-BLEICHSODA
wirkt so.
6 Standard-Helfer
Für die Hausfrau
Mit Bildergutschein und Wertmarke

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Stenotypistin wegen Verheiratung der jetzigen für sofort von hiesiger Wäschefabrik gesucht. Eventuell stellen wir auch verheiratete Frau auf halbe Tage oder für stundenweise Beschäftigung unter günstigen Bedingungen ein. Angebote unter E 3581 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung erbeten.

Sekretärin (evtl. auch halbtags) gesucht. Berlitz-Sprachinstitut, Schillerplatz 3. (7

Verkäuferin für mein Lebensmittelgeschäft gesucht. Gustav Steinkröger, Brackwede, Adolf-Hitler-Straße 66. t5

Heimarbeiterinnen zum Nähen von Turnhosen und Oberhemden gesucht. Büscher & Braune, Apfelstraße 17 (Straßenbahnhaltestelle Linie 3, Apfelstraße.) *4

Arbeiterinnen für leichte Beschäftigung gesucht. Wilhelm Rethage, Matratzenfabrik, Theesener Straße 34/34a. (6

Sprechstunden-Helferin, evtl. Anlernling, gesucht. Dr. med. Kuhlo, Hindenburgstraße 14.

Stütze für Büro und Haushalt gesucht. Hauptbahnhofsgaststätten, Bielefeld. (5

Stütze, durchaus zuverlässig, für Landhaushalt sofort gesucht. Angebote unter F 3635 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (4

Stütze, die einen Etagenhaushalt (fünf Zimmer möglichst selbständig führen kann, für bald gesucht. An der Gewerbeschule 1 (Hindenburgstr.). Telefon 5074.

Hausgehilfin zum 1. 4. für Etagenhaushalt (für älteres Ehepaar) gesucht Bielefeld, Wertherstr. 39 1. Etg., Telefon 1658.

Hausgehilfin, gesucht Hauptbahnhofsgaststätten Bielefeld.

Hausgehilfin, im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren, zuverlässig und kinderlieb, zum baldigen Eintritt, evtl. auch 1. April, gesucht. Angebote unter A 2833 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Hausgehilfin, kinderlieb, möglichst etwas erfahren in allen Hausarbeiten, sucht Frau Nolte, Freiligrathstraße 14. (5

Hausgehilfin, zweite zum 1. April oder früher für unser Einfamilienhaus gesucht. Frau Dr. Delius, Bielefeld-Schildesche, Talbrückenstraße 5 t

Hausgehilfin, zuverlässig, für Einfamilienhaus, (2 Erwachsene, 2 Schulkinder), gesucht. Bild u. Zeugnisabschriften an Frau Dr. Thümmler, Berlin-Dahlem, Falkenried 5. (!

Hausgehilfin, jüngere, für einen angenehmen, sauberen Haushalt gesucht. Hoppe, Schirmfabrik.

Hausgehilfin, die auch kleine Gartenarbeiten mit übernimmt, zum sofortigen Eintritt oder spätestens 1. April gesucht. Frau Elfriede Jückemöller, Steinhagen i. W., am Bahnhof. (7

Mädchen, ehrlich und sauber, als Kantinengehilfin für sofort gesucht. Kuhlmann, Detmolder Straße 440, Kantine, Ruf 3036.

Mädchen, tüchtiges, für Haus und Geschäft sofort gesucht. Kuhlmann, Detmolder Straße 440, Kantine. Ruf 3036.

Mädchen, junges, zur Hilfe im Laden, evtl. auch für halbe Tage gesucht. Gustav Steinkröger, Lebensmittelgeschäft, Brackwede, Adolf-Hitler-Str. Nr. 66. t5

Putzfrau für mehrere Tage vormittags von alleinstehendem Ehepaar gesucht. Fischer, Sparrenstraße 7, 1. Etage.

Putzfrau, zuverlässige, baldmöglichst für wochentäglich vormittags gesucht Kisker, Kiskerstr. Nr. 13. (4.

Mädchen, tüchtiges, ehrlich und zuverlässig, für leichte Arbeit für bald gesucht. Telefon 652.

Putzfrau für vormittags zwei Stunden gesucht. Schuhhaus Wittler, Horst-Wessel-Straße 102. (4

Putzhilfe für vormittags oder nachmittags im Etagenhaushalt sofort gesucht. Telefon 5746.

Welche junge Frau oder Mädchen übernimmt zwei Nachmittage der Woche das Ausfahren und die Beaufsichtigung eines 1½jährigen Kindes. Angebote unter E 3621 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Laufbursche (Radfahrer) sofort gesucht. Buchdruckerei Georg Bode, Ravensberger Straße 61.

Kutscher, guter Pferdepfleger, gesucht. Rote Radler, Horst-Wessel-Straße 89a, Ruf 4859.

Konditor-Süßspeisekoch zu sofort gesucht. Eilangebote od. R-Gespräch Winterberg 291.

Englische Lehrkraft gesucht. Telefon 479.

Arbeiter u. Arbeiterinnen für Anfang April gesucht. Frauen werden auch halbe Tage beschäftigt. Friedr. Klee, Gartenbaubetrieb, Bielefeld, Bielsteinstraße 45.

Landjahrjunge für Anfang April gesucht. Friedr. Klee, Gartenbaubetrieb, Bielefeld, Bielsteinstraße 45.

Laufjunge 3mal in der Woche zwei Stunden gesucht. Friedrich Püttbach, Wertherstr. 24. (7

Welcher Junge hat Lust, Kartonagenmacher zu werden? Er findet zu Ostern eine gute Lehrstelle bei Gust. Friedrichs & Söhne, Rosenstr. 2—4.

Heuerling, tüchtiger, der mit Landarbeit vertraut ist, zum 1. April oder später gesucht. Wohnung, 4 Räume, mit Stallung, Obstgarten und Land vorhanden. Angebote unter N H 3028 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (7

Stellengesuche

Mädchen, junges, mit allen Arbeiten vertraut, Koch- und Nähkenntnisse vorhanden, sucht passende Stellung. Angebote mit Gehaltsangabe unter Nr. 082 Gladbeck postlagernd.

Fräulein, gebildetes, Anfang 50er Jahre, sucht selbständigen Wirkungskreis in frauenlosem Haushalt, evtl. auf dem Lande. Angebote unter A 3662 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. (7

Vermietungen

Zimmer, freundlich möbliert, für Mädchen frei. Lindenplatz 10, am Lehmstich.

Mietgesuche

Wohnung! Gesucht wird in Brackwede Wohnung, 4—5 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, mögl. mit Zentralheizung evtl. im Tausch gegen 3-Zimmerwohnung in Brackwede. Angebote unter D 3393 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wohnung, 2½ bis 3 Zimmer, mit Küche, möglichst mit Bad, bis 80,— RM., gesucht, evtl. Tausch mit schön gelegener 2-Zimmer-Wohnung (Küche, Bad, Balkon), Berlin. Angebote unter L 3719 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Höherer Beamter sucht für sofort 1—2 gut möbl. Zimmer in ruhiger, schöner Lage, Nähe Landgericht, möglichst mit Zentralheizung und fließendem Wasser. Angebote unter N M 3032 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wohnung gesucht, drei Zimmer, Küche, möglichst Bad. Neubautauschwohnung in Remscheid vorhanden. Angebote unter B 3591 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wohnräume, 2—3 leere, zu sofort oder 1. April in gutem Hause gesucht. Angebote unter K 3713 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Verkäufe

Dackel, 4 Monate alt, zu verkaufen. Telefon 4200.

Bretterjalousien, zwei verstellbare, 1,07 Meter breit, Preis je 15,— Mk., ein zusammenklappbarer Schwitzkasten (mit Zubehör) Preis 25,—, eine Holz-Ladenkasse, Preis 12,50 Mk., zu verkaufen H. Stückmann, Brackwede, Adolf-Hitler-Str. Nr. 107, Telefon 3644.

Zuchtkaninchen, Belg. Riesen, zwei, je 17,—, verkäuflich. Jöllenbecker Straße 224, parterre.

Birkenmaser-Furnier, bester schwedischer, 100 bis 200 qm, 2,80 RM., eine automatische Kreis- und Bandsäge, Feilmaschine für Hand und Kraft, 140,— RM., zu verkaufen. H. Birkemeyer, Künsebeck Nr. 40, Telefon 524 Halle, 5 Minuten vom Bahnhof Künsebeck.

4 Stehpulte mit Eichenplatten (118 cm hoch, 150 cm breit) Oberteil mit 3 Schubläden, Unterteil Kiefer, verschließbare Schrankunterteile m. Rolläden zum Preis von RM. 75 — pro Stück zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. t5

Kaufgesuche

Kaffeetassen und -teller, 2—12 Stück, Fabrikat Burgau, schlicht-weiß, zu kaufen gesucht. Evtl. anderes gutes Fabrikat kompl. Angebote unter M P 3014 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!

Kostümstoff oder Jackenklein, kl. Damengröße, in nur guter Qualität gesucht. Angebote unter M S 3016 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. (!

Chaiselonguedecke, handgewebt oder Künstlerdruck für Damenzimmer gesucht. Angebote unter M R 3015 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (!

Kinderspotwagen, gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Karl Ellerbrake, Herforder Str. 90.

Schwein, angefüttertes, zu kaufen gesucht. Angebote unter N J 3029 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Schlafzimmer, gebraucht, doch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Wenn möglich mit Polster und Matratzen. Angeb. unter L O 2992 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. (4

Stühle gesucht. Telefon Nr. 479. (7

Sattlernähmaschine, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Grotendiek, Stapenhorststraße 74. Telefon 4182.

Bollerwagen, evtl. Handkarre, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter N R 3036 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. *

Anzug oder Hose, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter R 3671 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitg. *

Unterricht

Russisch, Italienisch. Wer erteilt Unterricht? Angebote unter N O 3034 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. (7

Verloren

Geldbörse mit Inhalt verloren. Abzugeben Steinmetzstr. 7 II.

Verschiedenes

Wäsche und Strümpfe zu waschen und stopfen für einzelne Person nimmt an. Angebote unter H 3690 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Schreibmaschine gegen Gleich- oder Allstrom-Gerät (evtl. Volksempfänger) zu vertauschen oder gegenseitig auf einige Monate zu verleihen. Angebote unt. K 3718 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Brille und Ring im Stadttheater gefunden. Abzuholen, Brunnenstr. 5.

Margot, Brief nicht erhalten (gestern u. heute). Wo abholen? Friedel.